31. Jahrgang Donnerstag, 15. November 2018 Nr. 46

Zürich West

Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grünau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

almacasa
SELBSTBESTIMMT UMSORGT

Almacasa Weisslingen
+41 52 544 44 44

Almacasa Oberengstringen
+41 43 544 22 22

Almacasa Friesenberg Stadt ZH
+41 58 100 80 80

Begleiten Sie uns auf Facebook!

www.almacasa.ch

«Dr. Age» auf Radio 1
jeden Sonntag und als Podcast!

Entlastungsangebot Friesenberg
ab 7. Januar 2019

Individuell und entspannt – zeitweise Unterstützung für pflegende Angehörige!

Bevölkerung soll bei Verdichtung mitreden

Wie sieht Albisrieden im Jahr 2040 aus? Um diese Frage ging es an einem Infoabend zum kommunalen Richtplan. Bis zum 29. November bleibt noch Zeit für Einwendungen.

Lisa Maire

Wie sieht Albisrieden in 30 Jahren aus? Die Bevölkerung kann beim kommunalen Richtplan noch mitreden. *F.: mai.*

Das Interesse an dem Infoanlass mit Stadtrat André Odermatt (SP) war gross: Gegen 200 Bewohnerinnen und Bewohner der Quartiere Albisrieden und Triemli liessen den Festsaal im Pflegezentrum Bachwiesen aus den Nähten platzen. «Wird Albisrieden auch in 20, 30, 40 Jahren noch lebenswert sein?», heisst die grosse Frage, die Quartiervereinspräsident Christian Tobler einführend stellte. «Wir setzen alles dran, dass es so bleibt», versicherte Hochbauvorsteher Odermatt mit Blick auf die planerischen Instrumente, mit denen die Politik Bevölkerungswachstum und bauliche Verdichtung in die richtigen Bahnen lenken könne.

Dabei geht es einerseits um die neue Bau- und Zonenordnung (BZO 2016), die gerade eben grösstenteils in Kraft gesetzt wurde und die «Verdichtungsreserven» für rund 260 000 zusätzliche Einwohner enthält. Die Zahl übertrifft den bis 2040 prognostizierten Bevölkerungszuwachs um mehr als das Doppelte. Für das Gebiet Albisrieden/Triemli bedeutet die neue BZO gemäss Odermatt vor allem: Aus der Wohnzone W3 wird W4, dazu kommt eine neu definierte Zone für sensible Gebiete an Hanglage.

Auch Albisrieden wird dichter

Zur BZO gesellt sich nun erstmals der kommunaler Richtplan «Siedlung, Landschaft, öffentliche Bauten und Anlagen»: ein rein behördenverbindliches Instrument, das eine qualitätsvolle räumliche Entwicklung ermöglichen soll. Dieser Richtplan zeigt Gebiete auf, die baulich verdichtet werden könnten. Für Albisrieden sind Teilgebiete mit «hoher Dichte» und (entlang der Achse Birmensdorferstrasse) «sehr hoher Dichte» ausgewiesen. Im Teilgebiet südlich der Fellenbergstrasse heisst die strukturelle Vorgabe «grüne Wohn-

Fortsetzung auf Seite 3

Zwischen Millionen und Brosamen

Um Geld geht es nicht. Vorderhand. Erst will die Stadtverwaltung herausfinden, wer und was sie in Zukunft in Kontakt bringen kann mit den Menschen in den Quartieren: die bestehenden Quartiervereine, andere ähnliche oder ganz neue Organisationen? Erst danach wird es ums Geld gehen.

Schnittstellenüberprüfung nennt die Stadt ihre Suche. Eingeladen sind die 25 Quartiervereine, die sich als Sprachrohr der Zürcherinnen und Zürcher verstehen und von der Stadt mit jährlich 330 000 Franken entschädigt werden. Eingeladen sind quartiervereinsähnliche Organisationen, die bisher kein Geld erhalten. Mit am Tisch sitzen aber auch die Alterszentren, die 2017 von der Stadt für «quartierbezogene Leistungen» 3,7 Millionen erhielten. Nicht Spurgruppe dabei sind hingegen die in den Quartieren tätigen Gemeinschaftszentren (GZ), obwohl ihre Teilnahme erst vorgesehen war. Für ihre Leistungen erhielten die GZ zuletzt 11,7 Millionen. Nun verfolgen sie die Überprüfung aus der zweiten Reihe. (dh.)

Seite 11

«Zweitklassiges» Gemüse

Grün Stadt Zürich lud zum ersten Martinimarkt mit lokalen Bio-Produkten in die Stadtgärtnerei in Albisrieden ein – und gegen 6000 Personen kamen, um «zweitklassiges» Gemüse und Rosendelikatessen zu kaufen. *Seite 5*

Sportler der Extraklasse

Wegen Verletzungen musste der ehemalige Top-Ten-Triathlet Rolf Lenz mit dem Laufen aufhören. Doch der 57-jährige Altstetter suchte und fand neue Lösungen, um seine grosse Leidenschaft weiterhin zu pflegen. *Seite 7*

Erstklassiges Steinpilzjahr

2018 war der Sommer sehr trocken. Zu trocken für Pilze? Mitnichten. Denn die Trockenheit hat sogar äusserst seltene Pilzarten zu einem Show-up verleitet. Und die begehrten Steinpilze waren trotz Regenmangel häufig zu finden. *Seite 9*

ZAHNPROTHETIK & DENTALHYGIENE

ZAHNPROTHETIK & DENTALHYGIENE HUKIC
Badenerstrasse 661
8048 Zürich-Altstetten
Tel. 044 431 04 20

Musikhaus und Schule Trüb
Instrumente Unterricht Reparaturen
Inhaberin Esther Krebs
Kalkbreitestrasse 117, 8036 Zürich
Telefon 044 462 73 81 / Fax 044 462 73 88
E-Mail: esther.krebs@gmx.ch
www.musikhaus-trueb.ch

Fitness Festival
HOLMES PLACE CROWNE PLAZA
19.11. – 21.11.2018

AUF SIE WARTET WÄHREND DEN BESUCHSTAGEN EIN SPANNENDES PROGRAMM, MIT DEM SIE UNSERE VERSCHIEDENEN GRUPPEN FITNESS KURSE UND UNSER GYM AUSPROBIEREN KÖNNEN. MELDEN SIE SICH AN UNTER INFO.CPL@HOLMESPLACE.COM ODER TEL 044 404 85 00.

HOLMES PLACE CROWNE PLAZA
BADENERSTRASSE 420, 8004 ZÜRICH

SPONSORED BY Thea Randall's

Neueröffnung am Bahnhof Wollishofen
Sushi | Asiatische Spezialitäten | Lieferservice + Take-away
Sonntagsbrunch am 18. und 25. 11. 2018 (à discrétion zum Preis 2 für 1)
von 10.30 bis 14 Uhr
Preis pro Person Fr. 42.– / Kinder ab 5 bis 12 Jahre Fr. 19.–, Reservation erforderlich

北京園酒家 peking garden
CHINA-RESTAURANT TAKE AWAY

20%
auf das ganze Angebot (bis zu 4 Personen/Gutschein)
Nur gültig vom 15. bis 28. November 2018 (Dieser Gutschein ist nur einlösbar im Restaurant)

Sushi 寿司 大好き Zürich

Seestrasse 331 | 8038 Zürich | Telefon 044 228 78 78 | www.peking-garden.ch | www.sushi-zueri.ch

ZW

SRF-Züglete nach Basel bleibt ohne Aufschrei

Beinahe die ganze Kulturabteilung des Schweizer Radio und Fernsehen muss nach Basel ziehen. Rund 120 SRF-Angestellte in Zürich sind betroffen. Die Mediengewerkschaft SSM sowie Kulturpolitiker Andrew Katumba zeigen verhaltenes Bedauern. SRF verteidigt seinen Entscheid.

Tobias Stepinski

Seit Monaten zogen massive dunkle Wolken über den SRF-Hauptsitz in Leutschenbach. Dann kam der Sturm und es hagelte von allen Seiten Kritik. Grund dafür war der geplante Umzug des Radiostudios von Bern nach Zürich, welcher Ende 2020 stattfinden wird. Dass beinahe die ganze Kulturabteilung des Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) von Zürich nach Basel ziehen wird, wurde bisher öffentlich kaum wahrgenommen. Die Kulturabteilung des SRF zügelt im Frühling 2019 ins Meret-Oppenheim-Hochhaus nach Basel. Momentan befindet sich das 81-Meter-Hochaus beim Bahnhof im Endausbau. Geplant wurde es vom renommierten Architektenpaar Herzog und de Meuron. In den Basler Lokalmedien ist der Bau schon länger ein grosses Thema. «Düster, klobig, klotzig», lautet der Tenor.

Aussehen wie eine Trutzburg: Das neu gebaute Meret-Oppenheim-Hochhaus in Basel ist künftig Sitz der Kulturabteilung von SRF. *Foto: Annina Neff*

«Ein Verlust für die Stadt Zürich»

Insgesamt werden am neuen Standort 330 SRF-Angestellte arbeiten. Ein Teil kommt vom bisherigen Basler Standort Bruderholz, der Rest, rund 120 Mitarbeitende, kommt von Zürich hinzu. Nur die Bereiche Dokumentation und Reportage der Kultur bleiben in Zürich-Leutschenbach.

Die SRF begründet den Entscheid so: «Für die inhaltliche Ausrichtung der Berichterstattung spielt der Standort der Journalisten keine Rolle», sagt Andrea Wenger, Leiterin der SRF-Medienstelle. Und weiter: «SRF hat den Auftrag, Kultur in ihrer ganzen Bandbreite und in der ganzen Deutschschweiz abzudecken – egal ob Basel oder Zürich.»

Der Präsident der Schweizer Mediengewerkschaft (SSM) Gruppe Fernsehen und TPC – Robert Berglas – kann den Umzug einerseits nachvollziehen: «Aufgrund der föderalistischen Aufstellung der Schweiz, ist der Entscheid gerechtfertigt.» Aus Zürcher Sicht bedaure er den Entscheid aber. Andrea Wenger erklärt den Umzug der Kulturabteilung an den neuen Standort so: «Er ist Teil eines grossen Immobilienpakets beim SRF.» Es umfasse neben dem Zusammenzug der Kulturabteilung in Basel auch den Verzicht aufs Radiostudio Brunnenhof in Zürich, eine teilweise Verschiebung des Radiostudios Bern nach Zürich sowie die Rückgabe von angemieteten Objekten. Mit den Projekten könne die Fläche in Zürich und in Basel um rund 36 Prozent reduziert werden. Und der Spareffekt mit dem Auslagern der Kulturabteilung nach Basel? Wenger bleibt vage: «Mit den Immobilienmassnahmen können wir 11 Millionen Franken pro Jahr einsparen.»

Für den SP-Kantonsrat und Kulturspezialisten Andrew Katumba ist der Umzug «ein Verlust für die Stadt Zürich», wie er gegenüber der Lokalinfo sagt. Katumba erhofft sich durch das Bündeln der Organisationseinheiten aber «eine bessere Synergie und letztlich ein besseres Kulturangebot für alle Konsumentinnen und Konsumenten».

«Einige wenige machen nicht mit»

Die SRF hat sich in insgesamt vier Etagen im Sockel des Neubaus in Basel eingemietet. Zu den Grossraum-Büros sagt Andrea Wenger: «Die Planung für den Innenausbau erfolgt sehr kostenbewusst.» Das Basler Architekturbüro setzte auf eine funktional und ästhetisch qualitativ hochstehende Lösung. Ungefragt betont sie: «Wir bauen keine Luxusstudios.»

Dass die Kulturabteilung ab dem Frühjahr 2019 in der Rheinstadt unter einem Dach arbeiten wird, nehmen freilich nicht alle SRF-Angestellten hin: «Einige wenige Mitarbeitende haben sich entschieden, den Umzug nach Basel nicht mitzumachen», erklärt die SRF-Medienssprecherin.

Übrigens: Stadtpräsidentin Corine Mauch lässt den Wegzug und die fortan pendelnden Zürcher SRF-Angestellten ebenfalls kalt :«Wir kennen die Seriosität und das Engagement für die Idée Suisse des SRF», heisst es von ihr auf Anfrage. Sie sei sich sicher, dass dies in Zukunft und auch im Kulturbereich weitergelebt werde – unabhängig vom «Studio-Standort».

Sportamt verzichtet weiterhin auf Videoüberwachung

Das Sportamt der Stadt Zürich lässt auch rund neun Monate nach dem Auffliegen der illegalen Videoüberwachung alle Kameras ausgeschaltet. Doch der Reihe nach: «Sportamt filmt Badegäste illegal», deckte die Lokalinfo im Januar 2018 auf. Das Sportamt der Stadt Zürich hatte Badegäste, aber auch die Benützer von Sportanlagen ohne rechtliche Grundlage mit Videokameras überwacht. Dies war illegal, da die obligatorischen Hinweisschilder fehlten. Ausserdem verfügte das Sportamt über kein Videoüberwachungsreglement, was ebenfalls Pflicht wäre. Gegen das entsprechende Reglement, das notabene über die Weihnachtszeit publiziert wurde, gab es zudem eine Einsprache. Wenige Tage nach der Aufdeckung des Missstands musste die Stadt reagieren. Nach Rücksprache mit dem städtischen Datenschutzbeauftragten stellte das Sportamt die Videoüberwachung in den bisher überwachten Sport- und Badeanlagen per sofort ein. Betroffen davon sind die Hallenbäder Bungertwies, Oerlikon, City und Käferberg, die Kunsteisbahn Oerlikon sowie die Sportanlage Sihlhölzli und die Saalsporthalle. Urs Schmidig, Direktor des Sportamts, sagte damals, dass sich die Inkraftsetzung des Reglements um mehrere Monate verzögere. Auf Anfrage der Lokalinfo lässt Schmidig nun ausrichten, dass die Videokameras auf den Zürcher Sport- und Badeanlagen nach wie vor ausgeschaltet seien. Grund: «Aktuell läuft das Rechtsmittelverfahren vor dem Stadtrat.» Wie lange dauert das noch? «Über die Ergebnisse wird zum gegebenen Zeitpunkt informiert», so das Sportamt.

Übrigens gilt der «Videostopp» auch für das privat betriebe Hallenbad Altstetten, weil man im Verbund mit dem Sportamt ist. Deshalb seien auch im Hallenbad Altstetten bis auf Weiteres alle Videokameras ausgeschaltet, so die Geschäftsführerin Cony Zimmerli auf Anfrage. (ls.)

ANZEIGEN

xess.ch

Alle Sportarten profitieren

JA zum stadionzüri.ch

Fussballstadion

Die Fussballer erhalten endlich ein echtes Fussballstadion und die Leichtathleten damit mehr Platz und Trainingszeit im Letzigrund. Damit werden auch andere Sportanlagen entlastet und weitere Sportarten profitieren von zusätzlichen Kapazitäten.

PRO SPORT ZÜRICH

Zürcher Stadtverband für Sport

Publireportage

Im Winter in Bewegung bleiben

Eislauf, Plauschhockey, Disco oder gar Fondue: Die Eisbahnen der Stadt Zürich laden mit vielfältigem Angebot ein zur Bewegung an der frischen Luft.

Auch für die Kleinen wird viel geboten auf den Eisflächen. *Fotos: zvg.*

«Afterwork on Ice» im Heuried bietet neu auch Fondue auf dem Eis.

An drei Orten können Zürcherinnen und Zürcher im Winterhalbjahr elegant übers Feld kurven oder dynamisch Pucks jagen. Neben dem grossen offenen Eisfeld auf dem Dolder und der Kunsteisbahn in Oerlikon lädt auch das renovierte Sportzentrum Heuried in seiner zweiten Wintersaison zu Bewegung auf dem Eis. Egal ob am Zürichberg, in Wiedikon oder in Zürich Nord: Auf allen drei Anlagen können sich Jung und Alt nicht nur bei freiem Eislauf aktiv und spielerisch betätigen. An einzelnen Tagen wird auch «Chneble», das freie Eishockeyspiel, angeboten.

Attraktive Sonderevents

Abgesehen vom Normalbetrieb sorgen auch zahlreiche Sonderanlässe für Spass und Abwechslung auf städtischem Eis. So gibt es am «Afterwork on Ice» im Heuried immer am ersten Mittwoch im Monat nicht nur Gratiseintritt für den Eislauf von 18 bis 22 Uhr. Neu wird diesen Winter Fondue direkt auf dem Eis zum Genuss angeboten. Am Aktionstag «Gratis aufs Glatteis» locken zudem die Eisbahnen Heuried und Oerlikon mit kostenlosem Eislauf und Schlittschuhverleih sowie Showblocks und Plauschtrainings. Auf dem Dolder wiederum wird auch diesen Winter an drei Eisdiscos bis tief in die Nacht auf Kufen getanzt.

Erweitertes Angebot zur Adventszeit

In der Adventszeit ist das Eislaufangebot in der Stadt gar noch grösser. Auf dem Sechseläutenplatz ist das Eisfeld im «Wienachsdorf» täglich ab 11 Uhr (Montag bis Samstag bis 22 Uhr, Sonntag bis 20 Uhr) geöffnet. Neben freiem Eislauf bietet es auch Eisstockschiessen für Gruppen und zahlreiche Shows. Die Kunsteisbahnen Heuried, Oerlikon und Dolder sind ebenfalls täglich geöffnet – und bieten grossen und kleinen Zürcherinnen und Zürchern so zahlreiche Möglichkeiten, auch bei tiefen Temperaturen in Bewegung zu bleiben. (eing.)

Über besondere Öffnungszeiten und Events informieren www.sportamt.ch (Heuried und Oerlikon) und www.dolder-sports.ch (Dolder).

IN KÜRZE

Sport und Kultur

Der Stadtrat will den Angeboten «Legitimationskarte KulturLegi» und «Zürich unbezahlbar» des Vereins Caritas Zürich für die Jahre 2019 bis 2021 einen jährlichen Beitrag von maximal 84 500 Franken ausrichten. Sie sollen die gesellschaftliche Teilhabe von armutsbetroffenen Menschen ermöglichen. Auch soll die Beratungsstelle Pinocchio von 2019 bis 2021 mit einem Beitrag von jährlich maximal 260 850 Franken unterstützt werden.

Jubiläum

Am kommenden Samstag, 17. November, findet auf der Dolder-Kunsteisbahn zum 50. Mal die Jugendsport-Veranstaltung «De schnällscht Zürischlifschue» statt. Sie entstand aus einer Idee der Schnelllauf-Sektion des Eislauf-Clubs Zürich. Anlässlich der Seegfrörni im Winter 1962/63, als auf dem Zürichsee ein Lauf veranstaltet wurde, sagten sich die Veranstalter, dass es gut wäre, regelmässig ein Wettrennen für Jugendliche durchzuführen.

3D-Stadtmodell

Das digitale 3D-Stadtmodell der Stadt Zürich mit über 50 000 Gebäuden ist ab sofort auf dem städtischen Open-Data-Portal (https://data.stadt-zuerich.ch) kostenlos abrufbar. Es bietet für Bauherren, Planer, Architekten und Ingenieurinnen zusammen mit anderen Geodaten eine gute Grundlage für die Planung und Projektierung von Bauvorhaben.

Musikschulgesetz

Der Regierungsrat will der Volksinitiative für ein Musikschulgesetz einen Gegenvorschlag gegenüberstellen. Das Initiativkomitee begrüsst die Tatsache, dass der Regierungsrat die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung des Musikschulunterrichtes bestätigt. Die Details des Gegenvorschlags werden von den Initianten nun im Detail geprüft.

Novemberbrief

Der Stadtrat hat mit dem Novemberbrief Nachträge zum Budget 2019 in der Höhe von zusätzlich 36,5 Millionen Franken beschlossen. Davon belasten 5,7 Millionen Franken die Erfolgsrechnung, 30,8 Millionen Franken die Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens. Der Gewinn im Budget 2019 beträgt nun 34,7 Millionen Franken.

Kündigung

Der Stadtrat hat im Mai 2017 dem damaligen Direktor von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich, Urs Pauli, mit sofortiger Wirkung gekündigt. Urs Pauli legte gegen den Beschluss Rekurs beim Bezirksrat Zürich ein. Dieser wies den Rekurs am 13. September 2018 ab. Beim Verwaltungsgericht des Kantons Zürich, ist kein Rekurs gegen den Entscheid des Bezirksrats eingegangen. Damit ist die fristlose Kündigung rechtskräftig geworden.

Tribut ans Bevölkerungswachstum: Kleingärten bei der Überbauung Freilager müssen neuer Schule weichen. *F.: mai.*

Verdichtung: Bevölkerung soll mitreden

Fortsetzung von Seite 1

stadt», wobei bauliche Verdichtung mit einer Ausdehnung der Freiräume verknüpft sein muss. Im Richtplan geht es zudem um die Sicherstellung von Freiräumen sowie Infrastrukturen wie Schulen oder etwa auch Bauten für Schutz & Rettung.

Als Beispiele, wie hohe Verdichtung in den Quartieren Albisrieden und Triemli aussehen kann, nannte Odermatt die Überbauung Freilager mit ihren fast 1000 Wohnungen, aber auch die Ersatzneubausiedlung am Triemli, die vor ein paar Jahren viel diskutierte neue Massstäbe setzten. «Heute fällt sie schon fast nicht mehr auf», sagte der Hochbauvorsteher. Beispiele mit «mittlerer Dichte» sind die genossenschaftlichen Siedlungen «Les Hiboux» und «Eyhof». Letztere, so lobte Odermatt, wirke eigentlich gar nicht verdichtet, obwohl sich die Ausnützungsziffer (von 40 auf 120 Prozent) verdreifacht habe. In näherer Zukunft stehen die Überbauung auf dem Kochareal (Wohnen, Gewerbe, Quartierpark) und die Erneuerung von Genossenschaftsbauten im Goldacker und Wydäcker («Stadtstück Triemli») an.

Keinen Moloch schaffen

Verdichten heisse nicht, die Stadt zum Moloch zu machen, betonte Odermatt. Er finde es sehr wichtig, dass die Bevölkerung dabei mitreden könne, sagte er mit Blick auf den derzeit öffentlich aufliegenden kommunalen Richtplan. Bei der anschliessenden Publikumsrunde unter der Leitung des Albisrieder Journalisten Urs Heinz Aerni wurde aber dieses Mitspracherecht auch angezweifelt. Angesichts der «Betonwüste» Freilager frage er sich schon, inwiefern die Quartierbevölkerung in der Planungsphase mitdiskutieren könne, sagte ein Albisrieder. Odermatt musste zugeben, dass beim Freilager nicht alles optimal lief. Heute würde man ein Schulhaus vermutlich von Anfang an mit einplanen, sagte er. Die Schule Freilager, die nun bis 2022 entsteht, sei genug gross, um auch den künftigen Schulraumbedarf des Kochareals abzudecken. Der Frage «Warum dann nicht gleich die Schule auf dem Kochareal bauen und uns unsere Familiengärten lassen?» hielt er entgegen, man könne nicht einfach viele Jahre dauernde Planungsprozesse wieder umdrehen. «Das würde Millionen kosten!»

Die heftig geäusserte Kritik an der schlechten öV-Erschliessung des Freilagers kann Odermatt nachvollziehen. Trotz erreichten Verbesserungen gebe es noch Potenzial gegen oben, findet er. Mehr Verknüpfungen zwischen der «Insel» Freilager und dem Quartier erhofft sich der Hochbauvorsteher für die Zeit nach der Umsetzung des Projekts Kochareal.

Weitere Kritik am Freilager wurde in Bezug auf die hohen Wohnpreise und das damit verbundene Gentrifizierungsrisiko laut: Was tut die Stadt, um dieses Phänomen zu stoppen? Odermatt wies einmal mehr auf den kommunalen Richtplan hin. Er lege fest, dass bei höheren Ausnützungsziffern auch ein höherer Anteil an sozialverträglichen Wohnungen einforderbar wird. Bei dem, was die Stadtbehörden beeinflussen können, gebe es allerdings Grenzen. Die «beste Versicherung gegen Gentrifizierung» betreibe die Stadt aber mit der Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus.

«Die Mitwirkung läuft»

Das Stadtraumkonzept 2040 enthält auch für Albisrieden Gebietsstriche mit Ausnützungsziffern bis 270 Prozent. «Müssen wir Hochhäuser befürchten?», wurde prompt gefragt. Es sei genau das Ziel des Richtplans, zu schauen, wo man die Ausnützung erhöhen könne, hiess Odermatts wenig bestimmte Antwort. Eine klare Absage erteilte er hingegen dem Votum, die Bevölkerung werde von den Entscheiden eh überrollt. «Definitiv nicht! Die Mitwirkung beim kommunalen Richtplan läuft! Machen Sie Einwendungen!» Anliegen könne man aber auch über einen Gemeinderat, eine Gemeinderätin aus dem Quartier einbringen. Schliesslich werde das Planungsinstrument ja auch im Stadtparlament diskutiert. Bis es dort durch sei, werde es sicher noch zwei bis drei Jahre dauern.

Die kommunalen Richtpläne «Siedlung, Landschaft, öffentliche Bauten und Anlagen» sowie «Verkehr» liegen noch bis zum 29. November zur öffentlichen Mitwirkung auf. Infos: www.stadt-zuerich.ch/richtplan

Foto: Robert Schönbächler

Hardturm im schönsten Herbstkleid

Der Hardturm, das einzige erhaltene nicht-kirchliche Bauwerk des Hochmittelalters in Zürich, zeigt sich im schönsten Herbstkleid. «Der Wehrturm aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts wurde zur Kontrolle des Limmatübergangs erbaut», weiss Fotograf und alt Gemeinderat Robert Schönbächler. Der Hardturm steht seit 1964 unter Denkmalschutz. «Dieser Turm war auch der Namensgeber für das am 28. April 1929 eingeweihte Fussballstadion», ruft Robert Schönbächler in Erinnerung. (zw.)

AUF EIN WORT

Pascal Wiederkehr

Zürcher glauben, ihre Stadt sei der Nabel der Welt. Zumindest werfen uns diese Haltung die Nicht-Zürcher immer wieder vor. Das wir weltgewandten Zürcherinnen und Zürcher das natürlich nie so sehen würden, ist ja klar.

Auf alle Fälle war die Empörung in Bern gross, als das

Alle gegen das böse Zürich

Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) den Umzug des Radiostudios Bern in die Limmatstadt ankündigte. Nationale und lokale Politiker waren entsetzt, einige Berner SRG-Leute sollen mit einem eigenen Sender gedroht haben. Doch alles Zetern und Jammern nützte nichts. Das Radiostudio Bern gesellt sich bald zu seinen Kolleginnen und Kollegen am Leutschenbach.

Weit weniger Beachtung erhielt ein anderer Wegzug. So muss die in Zürich-Nord stationierte SRF-Kulturredaktion nach Basel ziehen. Ihr neues Büro beziehen wird sie im Meret-Oppenheim-Hochhaus des renommierten Architekturteams Herzog & de Meuron beim Bahnhof.

Wie zu erwarten war, sind nicht alle Angestellten vom Umzug begeistert. Hier trifft es 120 Mitarbeitende – beim Radiostudio Bern sind es 170. Droht uns also eine kulturelle Medienkonzentration in der Museumsstadt Basel? Werden das Zürcher Kunsthaus und das Museum Rietberg nun vernachlässigt, wird nie mehr über die Tonhalle berichtet werden oder ist vielleicht alles halb so schlimm? Auf alle Fälle ist die Zürcher Kulturelite noch nicht auf die Barrikaden gegangen. Ob es daran liegt, dass zwischen SRG und Kulturschaffenden ein Abhängigkeitsverhältnis besteht? Auch die Politik hält sich vornehm zurück. Es wirkt, als würde in Zürich und Bern mit unterschiedlichen Ellen gemessen. *Artikel Seite 2*

30-Jährige integrieren

Die 30- bis 39-Jährigen in Zürich sind ökonomisch gut integriert, aber fast die Hälfte ist von politischer Mitbestimmung ausgeschlossen, da sie keinen Schweizer Pass haben. Stadtentwicklung Zürich fragt am Podium vom 20. November (Kosmos, Lagerstr. 104, 19.30–21.30 Uhr), welche Bedeutung das für unser direktdemokratisches Selbstverständnis hat. (e.)

ANZEIGEN

musikverein harmonie altstetten

Kirchenkonzert

VERY BRITISH

Musikverein Harmonie Altstetten

So 25. November 2018, 16 Uhr
Ref. Kirche Zürich-Altstetten

RANGE ROVER VELAR

DER STIL DER AVANTGARDE.

ABOVE & BEYOND

WINNER
WORLD CAR AWARDS
2018 WORLD CAR DESIGN OF THE YEAR

Das stylischste Auto der Schweiz 2018

Land Rover fährt seiner Zeit immer voraus. Schon 1948 mit dem ersten Land Rover überhaupt und auch mit dem Debüt des Range Rover, der 1970 als erster SUV eine völlig neue Kategorie definierte. Der Range Rover Velar führt diese Tradition auf ausgezeichnete Art und Weise weiter. Innovativ. Intelligent. Inspirierend.

Land Rover geht von jeher neue Wege und ist damit der Massstab für alle SUV.

landrover.ch

6000 Besucher wollten lokale Bio-Produkte

Zum ersten Mal organisierte Grün Stadt Zürich in der Stadtgärtnerei einen Martinimarkt mit lokalen Bio-Produkten. Damit zeigte sie der Bevölkerung, wie sie Ideen für geschlossene Kreisläufe, kurze Transportwege und Reduktionsmöglichkeiten von Abfall fördert.

Jeannette Gerber

Die Rüebli stiessen ebenso auf Interesse wie Rosendelikatessen und getrocknete Edelweissblüten. *Fotos: jg.*

Das Angebot war vielfältig, am Samstag wurden Obst, Gemüse, Milcherzeugnisse, Fleisch, Würste, Blumen, Weine, Gin, Honig und hausgemachte Schokolade feilgehalten. Das Wohltuende daran war, dass es einmal nicht wie an anderen Märkten – Weihnachtsmärkte eingeschlossen – immer mehr um weithergereistes Exotisches ging. Exotisch an diesem Markt waren hingegen die kreativen Ideen für Nachhaltigkeit.

Gemeinschaftsbrot dreier Bauern

«Zürich West» hat sich beim Besuch ein paar aussergewöhnliche Stände aus dem farbigen Angebot herausgepickt. Unter dem Label «Blütenschmaus» verarbeitet Lilo Meier in ihrer Zürcher Manufaktur Rosenblätter zu Delikatessen wie Konfitüre, Gelee, Sirup, Pesto und Balsamico. Zu diesem Zweck züchtet sie dafür geeignete Rosenbüsche am Fuss des Üetlibergs. Ebenfalls aus einer Blume, dem Edelweiss, stellen Regula Guyer und Samuel Bühlmann ihre Naturkosmetik «Edelweiss cosmétique» her. Sie kultivieren seit 2003 das in der Schweiz geschützte Edelweiss im jurassischen Les Breuleux und verarbeiten die Blüten zu Cremen und Balsamen. Die darin enthaltenen Antioxidantien sollen den Alterungsprozess der Haut verlangsamen und entzündungshemmend wirken.

Das von drei Bauern hergestellte Gemeinschaftsbrot ist ein hefefreies Sauerteigbrot. Das Getreide dafür wird auf den Feldern der Bio-Bauern Karl Richli (SH), Egon Tschol (SH) und Werner Siegrist (ZH) angebaut. In der Bäckerei Neuhof (ZH) gärt der Sauerteig, und in den fünf Läden des Bachser Märts werden die Brote verkauft. Diese drei Bauern hatten sich entschlossen, gemeinsam zu produzieren und den Erlös zu teilen.

Es war vor lauter Leuten und Kinderwagen kaum ein Durchkommen auf dem Areal der Stadtgärtnerei in Albisrieden.

Vor dem Stand des Vereins «grassrooted» wartete eine lange Schlange von Kundinnen und Kunden, um von den farbigen Bio-Rüebli und den vier Sorten Kartoffeln aus dem Zürcher Weinland ihren Teil abzubekommen. Dieses nicht ganz der Norm entsprechende und deshalb von den Grossverteilern verschmähte Gemüse sollte ursprünglich unter die Erde gepflügt werden. Gründer des Vereins und Initiator der Aktionen ist Dominik Waser. Er studiert Umweltingenieurwesen mit Vertiefung biologische Landwirtschaft und Hortikultur und sah sich – nicht zum ersten Mal – veranlasst, eine Rettungsaktion zu starten und von insgesamt 30 Tonnen 5 Tonnen Rüebli und 5 Tonnen Kartoffeln auf dem Martinimarkt zu verkaufen.

Marktstand im Hauptbahnhof

Der Verein «grassrooted» sorgte schon mehrmals mit seinen Rettungsaktionen für Aufsehen («Zürich West» berichtete). Er verkauft inzwischen im Hauptbahnhof am eigenen Marktstand Zweitklass-Gemüse und -Obst jeweils donnerstags und freitags von 10 bis 20 Uhr. Der Verein hat die Vision, alles sogenannt zweitklassige Gemüse zu verarbeiten, um so die Leute zum lokalen Konsum zu bewegen.

Ursula Pfister von Grün Stadt Zürich, Mitorganisatorin des Martinimarktes, äusserte sich sehr zufrieden über den Erfolg: «Es herrschte eine grossartige Stimmung. Einige Produkte waren schon am frühen Nachmittag ausverkauft. Die Resonanz bei allen Beteiligten war äusserst positiv. Wir schätzen, dass im Verlauf des Tages gegen 6000 Menschen den Markt besuchten.»

AUS DEM GEMEIDERAT

Angstfreies Leben dank der City Card

Muammer Kurtulmus

In der Stadt Zürich lebten per Ende August 426 641 Menschen. Zwei Drittel von ihnen besitzen den Schweizerpass und der Rest ist Ausländer. Man weiss jedoch schon lange, dass unter uns in der Stadt Zürich noch andere Menschen leben, die in dieser Statistik nicht auftauchen. Mit anderen Worten, diese Menschen existieren auf dem Papier nicht und sie werden deshalb Sans-Papiers genannt. Weil sie eben nicht registriert sind, weiss man ihre genaue Anzahl nicht, wobei ihre Anzahl auf 14 000 geschätzt wird.

Viele haben Kinder

Die Sans-Papiers sind Menschen, die ohne gültigen Aufenthaltsstatus unter uns leben. Sie müssen arbeiten, aber schwarz! Sie müssen irgendwo wohnen, aber ohne regulären Mietvertrag! Sie dürfen keine Krankenkasse haben und vor allem dürfen sie in keiner Weise polizeilich auffallen, da sie sonst erwischt und demzufolge ausgeschafft werden. Die Sans-Papiers bestehen nicht nur aus Erwachsenen! Viele von ihnen haben auch Kinder und müssen ihr verstecktes Leben als Familie weiterführen. Dass ein Leben als Sans-Papier-Mensch nicht einfach bzw. sehr stressig ist, liegt auf der Hand. Auch, dass diese etwa 14 000 Menschen nicht ganz neu, sondern seit Jahrzehnten unter uns leben, ist ein bekanntes Geheimnis.

Diese Menschen (genauer gesagt, wie wir mit ihnen umgehen), wurden

«Mit der Züri City-Card hat ein Sans-Papier in Zukunft weniger Angst.»

Muammer Kurtulmus, Gemeinderat Grüne

kürzlich sehr aktuell. Eine Petition mit 8400 Unterschriften verlangt vom Stadtrat die Einführung einer Züri City-Card, welche als städtische Identitätskarte für alle Stadtbewohner gedacht ist. Die Idee dahinter ist, dass die Züri City-Card von den Behörden, insbesondere von der Polizei, als städtische Identitätskarte für alle Züricher/-innen anerkannt wird. Ein Vorstoss gleichen Inhalts, im Gemeinderat sehr kontrovers diskutiert, wurde auch von der Mehrheit des Zürcher Gemeinderates unterstützt. Der Stadtrat ist beauftragt, innerhalb zweier Jahre die Umsetzung von Züri City-Card vorzubereiten.

Was wird passieren, wenn die Züri City-Card Realität wird? Was hat ein illegaler Einwohner der Stadt Zürich mehr als heute? Werden dann alle Illegalen aus den umliegenden Gebieten in die Stadt Zürich kommen, weil sie sich eben ohne Angst frei bewegen könnten?

Weiterhin schwarz arbeiten

Ich glaube nicht, dass wir vor einer Überflutung von Sans-Papiers Angst haben müssen. Das Besitzen einer Züri City-Card ermöglicht einzig ein angstfreies Leben – keine Angst mehr, erwischt und anschliessend ausgeschafft zu werden. Alle anderen Schwierigkeiten, vor allem die Existenzsicherung, bleiben bestehen, weil sie eben dafür weiterhin schwarz arbeiten müssen. Mit der Züri City-Card hat ein Sans-Papier in Zukunft weniger Angst. Die Karte gibt ihm, unabhängig von seinem Aufenthaltsstatus, Zugang zu Rechten und zur Teilnahme am politischen, sozialen und kulturellen Leben.

Nicht zuletzt ist es wichtig zu wissen, dass New York bereits die City Card eingeführt hat. Der Vorstoss für die City Card schliesst mit folgendem Satz: «New York City hat gezeigt, dass sie eine Stadt für alle ihre Bewohnerinnen und Bewohner sein kann. Das muss Zürich auch können.»

Muammer Kurtulmus vertritt die Grünen des Kreises 3 seit Oktober 2015 im Gemeinderat. Der Sozialarbeiter ist Mitglied der Spezialkommission Präsidialdepartement, Schul- und Sportdepartement.

Bei Einbruch Tresor entwendet

In der Zeit von Mittwochabend bis Donnerstagmorgen, 7/.8. November, brachen Unbekannte in die Räume einer Autovermietung an der Josefstrasse 53 im Kreis 5 ein und entwendeten dabei einen Tresor. Die Stadtpolizei Zürich geht davon aus, dass die Täterschaft ihre Beute mit einem Fahrzeug abtransportiert hat. Der entstandene Sachschaden konnte vorerst noch nicht beziffert werden. Die Stadtpolizei sucht Zeuginnen und Zeugen zum Einbruch an der Josefstrasse 53, zwischen Hauptbahnhof, Limmatplatz und Langstrassenunterführung. Hinweise nimmt sie unter Tel. 0 444 117 117 entgegen. (zw.)

Ungeladene Partygäste griffen Polizisten an

Am Samstag uferte im Kreis 9 eine private Party derart aus, dass um 22 Uhr die Stadtpolizei an die Aargauerstrasse ausrücken musste. Vor Ort traf sie weit über hundert ungeladene Gäste, denen der Einlass nicht gewährt wurde. Diese standen auf der Strasse und behinderten den Verkehr. Aus der Menschenmenge heraus wurden die Polizisten mit Feuerwerkskörpern, Steinen und Flaschen beworfen. Ein 14-jähriger mutmasslicher Flaschenwerfer wurde verhaftet, schreibt die Polizei, verletzt wurde niemand. Aufgrund der Polizeipräsenz gingen die ungebetenen Gäste ihres Weges. (zw.)

ANZEIGEN

Damit wir...

... nicht in die EU geführt werden.
... Löhne und Arbeitsplätze erhalten.
... keine höheren Gebühren, Abgaben und Steuern bezahlen.
... den Schweizer Tier- und Landschaftsschutz behalten.
... Rechtssicherheit gewährleisten.

Stimmen Sie darum am 25. November

JA

Zur direkten Demokratie.
Zur Selbstbestimmung.

www.selbstbestimmungsinitiative.ch
Komitee JA zur Selbstbestimmung, Postfach, 3001 Bern

Siegerin Vidhuscha (14) zusammen mit der prominenten Jury. *Foto: zvg.*

Publireportage

Vidhuscha siegte beim Kids Voice

Vidhuscha kam, sang und siegte. Die Schülerin aus Frauenfeld überzeugte die hochkarätige Jury der Kids Voice Tour 2018 wie auch die Zuschauer im Einkaufszentrum Letzipark und verwies ihre neun Konkurrentinnen im Final auf die weiteren Plätze.

Total 38 Kinder zwischen 8 und 16 Jahren präsentierten ihre Lieblingssongs beim Casting der Kids Voice Tour im Einkaufszentrum Letzipark in Altstetten. Die 10 Besten wurden für das Finale am Samstag zum grossen Showdown vor einer prominenten Jury mit Luca Hänni eingeladen. Neben dem DSDS-Gewinner vor 6 Jahren amtete auch Flavio Rizzello, Sieger der SRF-Castingshow «Die grössten Schweizer Talente» 2015 als Juror mit. Energy-Morgenfrau Fabienne Wernly und Musikproduzent Paul Sutin vervollständigten das versierte Expertenteam. Gewonnen hat am Ende die 14-jährige Vidhuscha mit dem Song «Love on the Brain» von Rhianna. Siena (10) aus Baar sang sich mit «And I am telling you I'm not going» von Jennifer Hudson auf Platz zwei, und die 13-jährige Lavinia aus Abtwil belegte mit «You say» von Lauren Daigle Platz 3.

Vidhuscha wird nun zum Halbfinale vom 23. Dezember in Neuenburg eingeladen. (pd.)

www.kidsvoice.

Publireportage

Zur Schweizer Küche ein guter Hauswein

Wenn es draussen kühler wird, lässt man sich in einer gemütlichen Stube wie dem «Weissen Rössli» in Albisrieden gerne mit traditionellen Schweizer Gerichten verwöhnen.

Der Gasthof in Albisrieden lädt mittags und abends zum Essen. *Foto: zvg.*

«Wir sind ein Speiserestaurant», erklärt Gastgeber Roger Schweizer die Öffnungszeiten über Mittag (Montag bis Freitag) sowie an allen Abenden der Woche. Neu gibt es zudem täglich von 17 bis 18 Uhr eine Happy Hour. Dann sind Getränke wie Kaffee, Mineral und Bier einen Franken günstiger.

Hauswein aus der Magnumflasche

Bei den Gerichten setzt Roger Schweizer im Winter auf die traditionelle einheimische Küche. Nebst Raclette und Fondue findet man auf seiner Karte beispielsweise eine Oberländer Rösti mit Schinken und Speck sowie mit Käse überbacken und einem Spiegelei oben drauf. Oder einen Spätzli-Schmaus. «Das ist ein Topf mit Spätzli, gebratenem Fleischkäse, Tomate und mit Raclettekäse überbacken», verrät Schweizer.

Beim Hauswein setzt der Gastgeber auf einen Centine aus der Toscana, den er aus einer Magnumflasche kredenzt. «Von diesem Wein schwärmen alle Gäste», erzählt Roger Schweizer, «viele bezeichnen ihn als sensationell.» (ho.)

Gasthof zum weissen Rössli, Albisriederstr. 379, 8047 Zürich, Tel. 044 492 23 12. Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–14.30 und 17–22.30 Uhr, Sa und So 17–22:30 Uhr.

ANZEIGEN

Fust Küchen und Badezimmer

✓ Lebenslange Garantie auf alle Möbel
✓ Fachmännischer Schreinermontageservice
✓ Umbauorganisation auf Wunsch mit eigenem Bauleiter
✓ Garantieverlängerung bis zu 12 Jahre auf Einbaugeräte
✓ Heimberatung mit modernster Computerplanung
✓ COOP-Superpunkte auf Ihren Kauf

Zürich, im FUST-Center Eschenmoser, Birmensdorferstrasse 20, 044 296 66 90 • **Wallisellen,** Einkaufszentrum Glatt, Obere Verkaufsebene, 044 839 50 90 **Spreitenbach,** Shoppi Tivoli, 056 418 14 20 • **Volketswil,** beim Volkiland, In der Höh 36, 044 908 31 51 • **Jona-Rapperswil,** Kläui-Center, Kramenweg 15, 055 225 37 10 • **Horgen,** Talgarten, Seestrasse 149, 044 718 17 67

Stimmen Sie am 25. November 2018 JA zur Selbstbestimmung

Unsere Mandatsträger aus dem Nationalrat, dem Kantonsrat und dem Gemeinderat sowie weitere Mitglieder der SVP stehen Ihnen zur direkten Demokratie und zur Selbstbestimmung Red und Antwort.
Kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Ihre Bekanntschaft.

Kreis/Quartier	Datum	Zeit	Standort	Anwesende Mandatsträger
2 Wollishofen	Sa 17. Nov. 2018	09.30 - 12.00 Uhr	Morgental	NR Alfred Heer, KR Ueli Bamert, GR Dubravko Sinovcic
6 Unterstrass	Sa 17. Nov. 2018	10.00 - 12.00 Uhr	Guggach	KR Benedikt Hoffmann, GR Walter Anken
7 Hottingen	Sa 17. Nov. 2018	10.00 - 12.00 Uhr	Kreuzplatz	GR Urs Fehr
9 Altstetten	Sa 17. Nov. 2018	09.00 - 11.00 Uhr	Lindenplatz	GR Samuel Balsiger, GR Rolf Müller
10 Höngg	Sa 17. Nov. 2018	10.30 - 12.00 Uhr	Kappenbühlweg	Kantonsratskandidatinnen und Kandidaten
11 Seebach	Sa 17. Nov. 2018	09.00 - 12.00 Uhr	K.Maria-Lourdes	GR Stephan Iten, GR Peter Schick, GR Martin Götzl, GR Thomas Schwendener
12 Schwamendingen	Sa 17. Nov. 2018	09.00 - 12.00 Uhr	bei Migros	KR Hans-Ruedi Bär, KR Christian Mettler, GR Bernhard im Oberdorf, GR Heinz Schatt
3 Alt-Wiedikon	Di 20. Nov. 2018	18.00 - 19.00 Uhr	Coop Birmensd'str.	KR Roland Scheck
6 Unterstrass	Sa 24. Nov. 2018	10.00 - 12.00 Uhr	Schaffhauserplatz	GR Walter Anken

Für eine sichere Zukunft in Freiheit

Mehr Schweiz SVP wählen!

SVP der Stadt Zürich, 8050 Zürich
Telefon 044 310 81 19 • Mail: sekretariat@svp-stadt-zuerich.ch • www.svp-stadt-zuerich.ch • Postkonto 80-21911-2

CH-Handwerker
erledigt gerne
Ihre HAUSWARTS-ARBEITEN
zu fairen Bedingungen.
Telefon 076 296 95 49

MeinArzt Grünau
Ab sofort wieder dauerhaft Ärzte im Quartier
Unter 044 432 10 10 Termine jederzeit vereinbaren
NOTFÄLLE/AKUTE Schmerzen: sofort vorbeikommen
Meierwiesenstrasse 58, 8064 Zürich
www.MeinArzt-Gruenau.ch

Sie möchten Ihre Quartierzeitung jede Woche im Briefkasten?

Jetzt abonnieren auf ABO BESTELLEN
www.lokalinfo.ch/abo

STELLEN

Home Instead Seniorenbetreuung
Zuhause umsorgt

Sie wollen beruflich weiterkommen

Wir bieten Ihnen eine erfüllende und flexible Teilzeitstelle in der Betreuung älterer Menschen. Einwandfreier Leumund Voraussetzung.

Rufen Sie an: 044 319 66 00
Mehr Infos:
www.homeinstead.ch/zuerich

Letzipark: Holzplatte stürzte auf Mann

Am Montag stürzte im Einkaufszentrum Letzipark eine Holzplatte 10 Meter in die Tiefe und verletzte dabei einen Mann.

Kurz vor 14.45 Uhr erhielt die Stadtpolizei die Meldung, dass in dem Einkaufszentrum eine Holzplatte auf einen Mann gefallen sei. Gemäss ersten polizeilichen Erkenntnissen waren Arbeiter dabei, die Weihnachtsdekoration im Einkaufszentrum zu montieren. Aus noch unbekannten Gründen fiel ein Teil der Dekoration, eine etwa 150 auf 30 Zentrimeter grosse Holzplatte, rund 10 Meter in die Tiefe, traf einen Mann und verletzte ihn. Er musste mit vorerst unbekannten Kopfverletzungen durch die Sanität von Schutz & Rettung ins Spital gebracht werden, teilte die Stadtpolizei mit. Der Unfallhergang und die Unfallursache werden durch Spezialisten des Unfalltechnischen Diensts der Stadtpolizei Zürich und des Forensischen Instituts Zürich abgeklärt. (zw.)

Naturhistorische Sammlungen laden ein

Sie beherbergen das Einzigartige, Mysteriöse und vor allem Unwiederbringliche – die naturhistorischen Sammlungen der Schweiz. Um die Schätze bekannt zu machen, welche in den Eingeweiden von Museen, in Herbarien, Universitätskellern und privaten Sammlungen verborgen sind, hat die Schweizerische Systematische Gesellschaft den nationalen Tag der Naturwissenschaftlichen Sammlungen ins Leben gerufen, der am 17. November stattfinden wird.

Blick in Geschichte und Zukunft

Zweiundzwanzig Institutionen verteilt über das Land öffnen ihre Türen und zeigen, was sonst meist verborgen bleibt: fossile Haie, mikroskopische Moose, unbekannte Schmetterlinge und weitere der 60 Millionen Objekte, die in Schweizer Sammlungen aufbewahrt werden. Kuratoren und Forscherinnen gewähren Einblick in die Geschichte und die Zukunft von naturwissenschaftlichen Objekten und erklären ihren Wert für die Forschung, von der Beschreibung neuer Arten über die Extraktion von DNA aus ausgestorbenen Tieren bis zur Vorhersage der Auswirkung von Klimaveränderungen auf die Tier- und Pflanzenwelt.

Auf dem Platz Zürich nehmen die folgenden Institutionen teil: Die Entomologische Sammlung der ETH, das Zoologische Museum, die Vereinigten Herbarien der Universität und ETH Zürich sowie die Sukkulentensammlung Zürich. Zwischen 12 und 15.30 Uhr besteht in der Sukkulentensammlung alle 30 Minuten die Gelegenheit, das Herbar zu besuchen. Zudem finden stündlich Demonstrationen statt. (pd.)

www.naturwissenschaften.ch

Sonntagskonzert des Handharmonika-Clubs

Der Handharmonika-Club Zürich-Albisrieden unter der Leitung von Koni Ruess führt am Sonntag, 18. November, ab 14.30 Uhr in der Neuen Reformierten Kirche Albisrieden sein Sonntagskonzert durch. Dabei wirken Stas Venglevski, Akkordeon, und Sabino Guanci, Piano, mit. Der Eintritt ist frei. Es lockt zudem ein grosses Kuchenbuffet. (e.)

www.hcza.ch

Die Begeisterung am Sport nicht verloren

Wegen Verletzungen musste der ehemalige Top-Ten-Triathlet Rolf Lenz mit dem Laufen aufhören. Doch der 57-jährige Altstetter suchte und fand neue Lösungen, um seine grosse Leidenschaft weiterhin zu pflegen.

Gian-Andri Baumgartner

Der Sport ist die grosse Leidenschaft von Rolf Lenz, und das ist durchaus allgemein zu verstehen: Die Liste der Sportarten, die der frühere Triathlet aus Altstetten auch auf Wettkampfniveau aktiv ausgeführt hat, ist lang. Auf ihr stehen natürlich die drei Triathlon-Disziplinen Schwimmen, Radfahren und Laufen. Lenz ist aber auch in Nicht-Ausdauersportarten unterwegs, so ist er international als Tänzer aufgetreten und testet seine koordinativen Fähigkeiten regelmässig in der Jonglage. Es ist diese Vielseitigkeit, die Lenz Spass macht: «Ich finde es spannender, verschiedene Sportarten auszuüben, verschiedene Talente zu haben.»

Als Triathlet hat Lenz in den 80er-Jahren mehrere Top-10-Rangierungen an nationalen Triathlons über die halbe Ironman-Distanz erreicht und stand kurz davor, auch über die volle Distanz erfolgreich zu sein. Doch dann schlug die Verletzungshexe zu: Durch die grosse Belastung beim Laufen war eine Muskelfaser beim Wadenansatz abgenutzt worden. Lenz war gezwungen, mit dem Laufen und damit auch mit dem Triathlon aufzuhören. «Nach der Diagnose durch den Sportarzt bin ich schon ein wenig in ein Loch gefallen, denn Laufen war mein Lieblingssport», sagt er. Er habe aber ein Lebensmotto: «Ich versuche immer, negative Erlebnisse in positive zu verwandeln. Wäre ich beim Laufen geblieben, hätte ich nie mit dem Tanzen angefangen und die damit verbundenen vielen schönen Momente erlebt. Die negative Wendung in meinem Sportlerleben hatte also durchaus positive Seiten.»

Die «3-Disziplinen-Challenge»

Da der herkömmliche Triathlonsport nicht mehr möglich war, entwarf Lenz seinen eigenen Dreikampf, den er «Rolfs 3-Disziplinen-Challenge» nennt. Vom eigentlichen Triathlon hat er nur das Schwimmen beibehalten. In dieser Disziplin besteht die Challenge darin, 44 Kilometer in 24 Stunden zu schwimmen. Lenz selbst hat diesen persönlichen Rekord 1988 im Rahmen des Zürcher 24-Stunden-Schwimmens im Hallenbad Oerlikon aufgestellt. Ersatz für das Laufen hat er nach seiner Verletzung im Berg-Walking gefunden: «Anstatt zu laufen, marschiere ich sehr schnell Berge hinauf. Das ist ebenfalls sehr anstrengend und befriedigt mich wie das Laufen, schont aber die Gelenke und Sehnen besser.»

Berg-Walking stellt die zweite Disziplin in seiner Challenge dar. Dafür ging Lenz 2013 nach Arosa, wo er in knapp siebeneinhalb Stunden zehnmal von der Mittelstation der Weisshorn-Bahn auf den Weisshorngipfel marschiert ist und dabei insgesamt über 6500 Höhenmeter absolviert hat. 2017 schloss er seine 3-Disziplinen-Challenge mit dem Jonglieren ab: Es gelang ihm, mehr als eine Minute lang mit fünf Bällen zu jonglieren. Dabei komplettierte er in 63 Sekunden 300 Würfe im Muster der Fünf-Ball-Kaskade, bei der es sich um ein sehr schnelles und schwieriges Jongliermuster handelt. Die letzte Disziplin scheint nicht so ganz in die Reihe zu passen, Jonglieren verlangt schliesslich ganz andere Fertigkeiten als Schwimmen und Berg-Walking. Lenz betont aber, dass er schon in jungen Jahren nicht nur Ausdauersportler gewesen sei: «In meiner Jugend habe ich beim FC Biel Fussball gespielt und dabei ein gutes Ballgefühl entwickelt. Deshalb habe ich relativ schnell gelernt, mit drei Bällen zu jonglieren.» Mit vier und fünf Bällen sei es schwieriger gewesen, es habe viel Übung und Geduld gebraucht, bis er sein Ziel mit der Minutenjonglage erreicht hat. Anders als beim Tanzen, wo er unter anderem in Mexiko und Kuba vor grossem Publikum aufgetreten ist, traut er sich beim Jonglieren aber nicht auf die Bühne. «Im Show-Jonglieren darfst du dir keinen Fehler erlauben, sonst ist der gesamte Auftritt gescheitert. Ich fühle mich nicht bereit, mit diesem Druck umzugehen», erklärt Lenz. Weil das Jonglieren als Geschicklichkeitssport ebenfalls Teil der Challenge ist, sieht Lenz sie als Weiterentwicklung des Triathlons: «Für meine Challenge muss man der komplettere Athlet sein als für den Triathlon, wo es vor allem um Ausdauer geht. Das Jonglieren ist also ein zusätzlicher Input», begründet Lenz die Auswahl der Disziplinen.

Rolf Lenz trainiert seine Jonglierfähigkeiten noch immer häufig. *Foto: gab.*

Suche nach Gleichgesinnten

Gelegentlich stellt er sich vor, wie er alle drei Disziplinen in einen Wettkampf verpacken könnte: «Die Bewertung des Jonglierens und deren Kombination mit der Bewertung der anderen Disziplinen dürften gewisse Probleme verursachen, aber ich denke, man würde eine Lösung dafür finden.» Zurzeit ist er auf der Suche nach Gleichgesinnten, die ebenfalls in diesen drei Sportarten aktiv sind und mit denen er sich messen könnte. Zu diesem Zweck hat er auch eine eigene Homepage erstellt. «Es nimmt mich einfach wunder, ob es noch jemand anderen gibt, der Schwimmen, Berg-Walking und Jonglieren kombiniert. Bisher habe ich aber noch niemanden gefunden», so Lenz.

Speziell hebt er die Tatsache hervor, dass zwischen dem Erreichen der ersten und der letzten Challenge fast 30 Jahre liegen. «Es zeigt, dass ich das Rekordniveau lange konservieren konnte, auch wenn ich es nicht in derselben Disziplin getan habe. Ich kenne viele Athleten, die ebenfalls sportliche Höchstleistungen erbracht haben, sich aber danach haben gehen lassen und heute weit von diesem Niveau entfernt sind. Deshalb sehe ich auch den grossen Zeitraum zwischen den Challenges als eine Leistung an», meint Lenz.

Die Suche nach der Motivation für diese Leistungen fiel Lenz nie schwer: «Ich war immer ein Mensch mit einem grossen Willen, dem zum Teil der Körper Stopp sagen musste. Das Erreichen eines Ziels, auf das man lange und hart hingearbeitet hat, ist ein extrem gutes Gefühl, welches für den ganzen Aufwand belohnt. Diese Emotionen treiben mich an.» Ihm mache das Training an sich auch einfach Freude: «Ich liebe es zum Beispiel, alleine in hohem Tempo einen steilen Berg hinauf zu marschieren. Dieses Erlebnis in der Natur ist immer wieder schön und spannend.» Er fügt hinzu: «Alle meine Leistungen habe ich aus innerer Überzeugung getan, ich habe nie auf Druck von aussen gehört.»

50 Mal 138 Treppenstufen

Diese Freude ist es, die Lenz auch jetzt, wo er seine zum Ziel gesetzten Challenges erreicht hat, zum Training antreibt. Noch immer fährt er täglich Rad, geht schwimmen und im Winter langlaufen. Auch das Jonglieren betreibt er immer noch intensiv. Einen speziellen Weg hat er für das Berg-Walking-Training gefunden: Er marschiert die 138 Stufen der Treppe seines Wohnblocks vom Keller bis zum obersten Stock hinauf, bis zu 50 Mal wiederholt er diesen Treppen-Walk während eines solchen Trainings. Als Pause zwischen den Märschen dient ihm dabei nur die kurze Liftfahrt in den Keller zurück. Da Lenz beruflich selbstständig ist, kann er seine Arbeitszeiten relativ flexibel festlegen und sich so Freiräume zum Training schaffen.

Beim Training hat Lenz aus Fehlern der Vergangenheit gelernt: Er achtet heute darauf, möglichst schonend mit seinem Körper umzugehen. «Ich will meinen Körper nicht aufs Alter hin kaputt machen, weshalb ich zum Beispiel beim Berg-Walking wenn möglich die Bahn hinunter ins Tal nehme, um mich nicht den Schlägen beim Hinunterlaufen auszusetzen. Ich will noch lange Sport machen können.»

Schaut man sich die sportliche Vielseitigkeit von Lenz an, erstaunt es fast, dass «Rolfs 3-Disziplinen-Challenge» nur aus drei verschiedenen Sportarten besteht. Wo ist darin das Tanzen, wo das Langlaufen? «Es hat irgendwie gerade so schön gepasst mit diesen drei Sportarten, weshalb ich diese dann auch in meine Challenge aufgenommen habe. Aber Änderungen sind immer möglich. Ich kann mir gut vorstellen, die Challenge eines Tages zu ergänzen. Allerdings müsste ich dazu schon etwas Spezielles geleistet haben in dieser neu aufgenommenen Disziplin.» Man darf also gespannt sein, schliesslich sind spezielle Leistungen bei Rolf Lenz nie auszuschliessen.

Weitere Informationen unter: www.rolflenzmultisportacts.ch.

Publireportage

Pukar Collection im Enge-Quartier: «Welt des Kaschmirs»

Die Boutique Pukar Collection im Engequartier bietet Kaschmir-Produkte von höchster Qualität für Damen und Herren an. Dank diesen Produkten erhält Inhaber Pukar Shrestha Arbeitsplätze und ermöglicht den Zugang zur Bildung in Nepal.

Bei Pukar Shrestha in Zürich-Enge gibts eine grosse Auswahl an Kaschmirprodukten und er bürgt für faire Produktion in seinem Heimatland Nepal. *Foto: Lorenz Steinmann*

In der Boutique von Pukar Shrestha, gebürtiger Nepalese, werden feine handgemachte Kaschmir-Kollektionen angeboten. Es sind unter anderem diverse Pullover, Cardigans, Poncho, Stolas, Mützen, Handschuhe, Decken und Foulards für Damen und Herren in verschiedenen Grössen, Farben und einzigartigen Styles. Diese edlen Produkte bieten höchsten Komfort, denn sie halten sehr lange und geben im Winter wundervoll warm. Aufgrund ihrer Kostbarkeit gilt Kaschmir als «Diamant» unter den Fasern. Pukar Collection hat Grössen für Frauen und Männer von S bis XXL. Die Herstellung dieser Kollektionen erfolgt in Nepal nach traditionellen Verfahren von erwachsenen Frauen und Männern. Es gibt keine Kinderarbeit.

Aktuelle Situation in Nepal

Drei Jahre nach dem Erdbeben erholt sich die nepalesische Wirtschaft weiterhin Tag für Tag. Die junge Generation in Kathmandu ist sehr aktiv und hat für Nepal viele neue Visionen. Aus den ländlichen Gegenden verlassen jedoch nach wie vor täglich mehr als 1000 junge Nepalesen das Land. Zwei Grossprojekte in Nepal sind momentan der neue internationale Flughafen «Gautam Buddha International Airport» in Lumbini, welcher 2019 eröffnet werden soll, und das «Melamchi-Projekt», welches die Leute im Kathmandu-Tal zukünftig mit Trinkwasser versorgen wird. Mehr Infos über Nepal finden Sie auf der Website thehimalayantimes.com. Pukar Collection unterstützt junge Frauen bei der Ausbildung sowie weiterhin das Situ-Schulprojekt in Kathmandu direkt vor Ort. Dies lässt die Kindergesichter immer wieder erstrahlen.

Schenken macht Freude

Wer ein schönes Weihnachtsgeschenk für Freunde, die Familie oder sich selber sucht, ist bei Pukar Collection am richtigen Ort «Lassen Sie sich einführen in die Welt des Kaschmirs!» Während der Weihnachtszeit offeriert Pukar Shrestha den Kundinnen und Kunden bis zu 30 Prozent Rabatt auf seine Produkte. Auch Gutscheine und von Hand gemachte Geschenkboxen sind erhältlich. (pd.)

Pukar Collection, Sternenstrasse 31, 8002 Zürich (nahe der Haltestelle Rietberg der Linie 7), Telefon 043 300 32 32, www.pukarcollection.ch, Di bis Fr 10.30 bis 14 und 15 bis 18.30 Uhr, Sa 10.30 bis 16 Uhr, Mo geschlossen.

Publireportage

«One, two, ski» – Skifahren (wieder-)lernen leicht gemacht im Sattel-Hochstuckli

Während zahlreiche Wintersportgebiete mit stark vergünstigten Tages- und Saisonkarten versuchen, die Skifahrer zurück auf die Piste zu locken, geht das kleine Wintersportgebiet Sattel-Hochstuckli einen anderen Weg.

Der Familienberg Sattel-Hochstuckli ist ideal fürs Skifahren auf allen Niveaus. *Foto: zvg.*

Der Familienberg Sattel-Hochstuckli bietet die idealen Voraussetzungen, um einfach und sicher Skifahren zu lernen. Mit einem Rundum-Package will das Erlebnisgebiet die Leute, die noch nie oder schon lange nicht mehr auf den Skiern standen, zurück auf die Pisten holen und damit neue Kunden für den Schneesport gewinnen. Bereits zum zweiten Mal bietet Sattel-Hochstuckli zusammen mit seinen Partnerbetrieben das attraktive Rundum-Angebot «one, two, ski» an. Im Package-Preis von 111 Franken (für Erwachsene) bzw. 99 Franken (für Kinder) sind die Wintertageskarte, die gesamte Skiausrüstung (Ski, Stöcke, Skischuhe, Helm) sowie zwei Lektionen Skiunterricht inbegriffen. Der Unterricht findet jeweils von 10 bis 12 Uhr statt, der Nachmittag steht den Gästen zur freien Verfügung. Das Package ist ab 15. November 2018 online buchbar unter www.onetwoski.ch.

Vielseitiger Winterspass

In Rondos Kinderwelt erlernen die jüngsten Gäste den Wintersport spielerisch. Übungslifte, Förderband und viele lustige Figuren ermöglichen den Kleinen einen optimalen Einstieg in den Schneesport. Der animierte, 125 m lange Förderband-Tunnel bringt die Kinder bequem zurück zur Bergstation. Auf fortgeschrittene Schneesportler warten 14 km bestens präparierte Skipisten. Wer den Wintertag zu Fuss oder mit Schneeschuhen geniessen möchte, findet auf den Rundwegen und den Schneeschuhrouten eine traumhafte Alternative. Der 3 km lange Schlittelweg garantiert ein unvergessliches Schneeabenteuer auf Kufen. (pd.)

Verlosung

50 Skipackages zu gewinnen: Zum diesjährigen Wintersaisonstart verlost Sattel-Hochstuckli 50 Plätze für einen kostenlosen Schnuppertag «one, two, ski» am Samstag, 15. Dezember 2018.

Anmeldung unter der Adresse www.onetwoski.ch.

Sattel-Hochstuckli AG, Internet: www.sattel-hochstuckli.ch, Tel. 041 836 80 80

Märlitram fährt bald wieder

Seit 60 Jahren dreht der Samichlaus mit dem auf Initiative von Jelmoli und der VBZ lancierten Märlitram in der Vorweihnachtszeit seine Runden durch die Innenstadt, begleitet von zwei Engeln. Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren dürfen alleine reisen und in eine zauberhafte Märchenwelt eintauchen. Eingestiegen wird an der eigenen Haltestelle am Bellevue. Das Märlitram fährt täglich alle 25 Minuten ab 13.25 bis 18.50 Uhr, ohne 16.20 Uhr, samstags und sonntags ab 12.10 bis 18.50 Uhr via Limmatquai und Central über die Bahnhofstrasse zurück zum Bellevue. (pd.)

Ist ab 23. November wieder unterwegs: Das Märlitram. *Foto: zvg.*

Wettbewerb

Wir verlosen 15× 2 Tickets fürs Märlitram, einlösbar bis 1.12. Schicken Sie ein E-Mail bis 18. 11. an **lokalinfo@lokalinfo.ch**

Rechtsweg ausgeschlossen.

Welt zwischen Traum und Trauma

Das Musical «Cabaret» wird vom 21. November bis 13. Januar im Bernhard Theater gespielt. Die Besucher tauchen in die Zeit der verruchten und geheimnisumwitterten Nachtclubs der 20er-Jahre ein. Das Musical «Cabaret» schrieb Kulturgeschichte: John Kanders sensationelle Songs wie «Maybe This Time», «Money Makes The World Go Round» oder «Mein lieber Herr» sind bis heute unvergessen geblieben und für immer mit der einzigartigen Stimmung verbunden, die das Musical einfängt. Nun kommt die mit dem Prix Walo ausgezeichnete Erfolgsproduktion zurück. In den Hauptrollen sind Fabienne Louves und Michael von der Heide/Rolf Sommer nebst vielen weiteren Schweizer Darstellerinnen und Darstellern zu sehen. (pd./pm.)

Trauma im Bernhard Theater. *F: zvg.*

Cabaret, 21. November–13. Januar. Mi–Sa 19.30, So 15 Uhr. Vorverkauf: www.cabaret-musical.ch, Billettkasse Opernhaus.

Wettbewerb

Die Lokalinfo AG verlost 5x 2 Tickets für eine Vorstellung nach Wahl (ausser Silvester). Schicken Sie ein Mail bis 18.11. mit Betreff Cabaret an **lokalinfo@lokalinfo.ch**

Die letzte Maya-Prophezeiung

Seit fast 10 Jahren bereist der Fotograf Martin Engelmann Mexiko, Guatemala, Belize und folgt den Spuren der letzten Maya. Am Montag, 26. November, zeigt er seine Live-Multimediareportage im Volkshaus. In Belize fotografierte Martin Engelmann exklusiv für das «National Institute of History» die heiligen Maya-Höhlen von Actun Tunichil Muknal, einer sagenumwobenen Kultstätte längst vergessener Tage. In seinem Vortrag gibt er einen tiefen Einblick in die Kultur der Maya und der einzigartigen Naturschätze von Mittelamerika, von den Regenwäldern und Traumstränden Mexikos bis in das Vulkanland von Guatemala. (pd./pm.)

Wettbewerb

Wir verlosen 5× 2 Tickets für die Live-Multimediareportage «Mittelamerika – Mexiko – Guatemala – Belize». Schicken Sie ein E-Mail mit Betreff Mittelamerika bis 18. 11. an **lokalinfo@lokalinfo.ch**

26. November 19,30 Uhr. Volkshaus Theatersaal. www.explora.ch.

«OpenSundays» mit Prominenz

Seit zehn Jahren können sich Stadtzürcher Kinder im Primarschulalter an den «OpenSundays» sportlich nach Lust und Laune austoben. Anlässlich des Jahrestags lädt die Stiftung Idée-Sport zusammen mit dem Sportamt der Stadt Zürich am Sonntag, 25. November, ins Schulhaus Aegerten ein. Dort wird 14 Uhr ein Apéro mit Stadtrat Filippo Leutenegger stattfinden. Einige Highlights sind: Am Wasser mit Michiel Zandbergen von Swissvolley, im Herrlig die Damen von Floorball Zürich Lioness und am Jubiläumsstandort die FCZ-Frauen Barla Deplazes und Coumba Sow. Sie bringen mit ihren technischen Fähigkeiten die Kinder zum Staunen. (pd.)

opensunday.ch Stichwort «Zürich»

ANZEIGEN

«Heuer war ein tolles Steinpilz-Jahr»

Die Pilzsammelsaison geht zu Ende. Die Stadtzürcher Pilzkontrolleure und der Verein für Pilzkunde Zürich ziehen Bilanz.

Hans-Peter Neukom

Sammler beim Rüsten eines Steinpilzes. Eine überaus reiche Steinpilz-Saison gab es auch in den Wäldern der Stadt Zürich. *Foto: Hans-Peter Neukom*

Seit Jahren beobachten Pilzkundler (Mykologen), dass die Pilzsaison früher beginnt und später endet. Dies sei auch dieses Jahr im Mai und Juni der Fall gewesen, sagt Ralph Bigger, Lebensmittelkontrolleur und einer von 13 Pilzkontrolleuren der Stadt Zürich. Frühzeitig konnten in den Stadtzürcher Wäldern Sommer-Steinpilze, Perlpilze, Flockenstielige, Hexen-Röhrlinge, Frauen-Täublinge, Fransige Wulstlinge oder mit etwas Glück sogar Eierschwämme unter Buchen gesammelt werden. Das hatte auch Folgen für die Kontrolleure der städtischen Pilzkontrolle: «Im Kontrolllokal des Umwelt- und Gesundheitsschutzes Zürich haben manche Pilzler ihr Sammelgut ausserhalb der Öffnungszeiten nach telefonischer Vereinbarung prüfen lassen», sagt Ralph Bigger. Das erstaunliche Pilzvorkommen im Frühsommer bestätigt auch der Zürcher Jürg Mächler, Vizepräsident des Vereins für Pilzkunde Zürich: «Viele Speisepilze, einige Giftpilze und weiter interessante Arten konnten wir so frühzeitig, vor der eigentlichen Saison im Herbst, unseren Mitgliedern an den wöchentlichen Bestimmungsabenden im Lokal in Seebach auflegen.»

Vermehrt seltene Röhrlinge

Der Juli und insbesondere der August waren für die Früchte des Waldes dann viel zu heiss und zu trocken. Vor allem im Flachland zeigten im August nur wenige Holzpilze ihre Fruchtkörper. Dann, nach einigen Niederschlägen im September, ging es los: In vielen Regionen schossen die Pilze in Hülle und Fülle aus dem Boden. «Insbesondere Röhrlinge wuchsen dieses Jahr auch am Zürichberg, Uetliberg und dem Sihlwald gehäuft», sagt die Zürcherin Alice Bornmann, Pilzkontrolleurin für die Stadt Zürich. «Ein tolles Steinpilz-Jahr!», meint die Expertin. Aber auch wärmeliebende, seltene Röhrlinge wie der Silber-Röhrling (Boletus fechtneri), der Blauende Königs-Röhrling (B. pseudoregius) oder der Falsche Satans-Röhrling (B. rubrosaguineus) seien von Sammlern öfter als in den letzten Jahren zur Kontrolle vorgelegt worden. Auch die Mitglieder des Vereins für Pilzkunde Zürich bekamen seltene Pilzarten zu Gesicht. Ein Mitglied brachte beispielsweise einen rund 500 Gramm schweren, ungeniessbaren Ochsen-Röhrling (B. torosus) Anfang Oktober an einen Bestimmungsabend. «Das ist kein alltäglicher Fund», weiss Jürg Mächler.

Über 20 Kilo Giftpilze aussortiert

Und schon warnt Pilzkontrolleurin Alice Bleicker: «Auch unter den essbaren Röhrlingen gibt es gefährlich giftige Doppelgänger, die insbesondere von Einsteigern immer wieder verwechselt werden. So beispielsweise der giftige Satans-Röhrling mit dem Flockenstieligen Hexen-Röhrling oder der giftige Wurzelnde Bitter-Röhrling mit dem Steinpilz.» Diese beiden Giftpilzarten seien heuer ebenfalls vermehrt in den Wäldern der Stadt Zürich vorgekommen und können zwei Stunden nach der Mahlzeit zu erheblichen Symptomen wie Bauchkrämpfen, starken Durchfällen und Erbrechen führen.

In vielen solchen Fällen ist wegen des hohen Elektrolytverlusts sogar eine Spitaleinweisung nötig. Aber auch andere gefährliche Giftpilze wie Pantherpilze, Tiger-Ritterlinge, Riesenrötlinge, Fliegenpilze, Kahle Kremplinge, Grünblättrige Schwefelköpfe, verschiedene Risspilze und weisse Trichterlinge wurden von den Zürcher Kontrolleuren aus dem Sammelgut aussortiert. Darunter waren sogar sieben Exemplare (0,5 Kilo) des tödlich giftigen Grünen Knollenblätterpilzes. «Bis Ende Oktober wurden in rund 640 Kontrollen 21 Kilo Giftpilze aussortiert – ein eindrücklicher Beweis für die Wichtigkeit der Pilzkontrolle», betont Alice Bornmann und empfiehlt allen Sammlern: «Damit das Pilzgericht nicht zum Leidmahl wird, sollen auch gestandene Pilzler beim geringsten Zweifel das ganze Sammelgut einer Pilzkontrollstelle vorlegen. Denn: Kontrollieren geht über probieren», betont sie.

Der seltene Falsche Satans-Röhrling (Boletus rubrosaguineus).

Reiche Ernte: Ein ganzer Korb voller Steinpilze. *Foto: Hans-Peter Neukom*

Ein seltener Ochsen-Röhrling (Boletus torosus) wurde von einem Mitglied des Zürcher Pilzvereins gefunden. *Foto: Max Danz*

Seltene Röhrlinge, die der Pilzkontrolle Zürich zur Prüfung vorgelegt wurden: der Blauende Königs-Röhrling (Boletus pseudoregius).

Launische «Individuen»

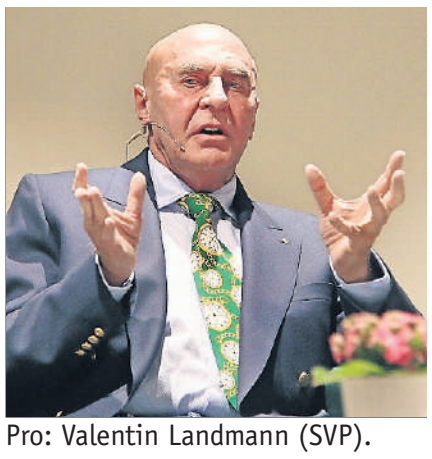
Was der erfahrenen Pilzexpertin diese Saison weiter auffiel, war das manchenorts massenhafte Vorkommen an essbaren Wiesen-Champignons, ähnlich wie im legendären Hitzesommer 2003.

Und in verschiedenen Regionen der Stadt Zürich konnten zudem öfter als in den letzten Jahren Parasol- und Safran-Riesenschirmlinge gesammelt werden. «Diese werden von Liebhabern gerne als paniertes Schnitzel zubereitet», weiss die Pilzexpertin. Offensichtlich behagen einigen wenigen Pilzarten die extremen Bedingungen eines solch heissen und auch niederschlagsarmen Sommers besonders. Warum aber die bei vielen Pilzgourmets beliebten Herbst-Trompeten, Durchbohrte Leistlinge und Starkriechende Pfifferlinge fast ausblieben, ist auch für Experten (noch) ein Rätsel. Pilze sind eben launisch und bergen trotz fortschrittlichen Analysenmethoden noch viele Geheimnisse, sagt Simon Egli, Pilzforscher an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft.

Doch noch sei die Pilzsaison 2018 nicht ganz zu Ende. «Vielleicht bringt sie bei günstigen Wetterbedingungen eingefleischten Sammlerinnen und Sammlern noch die eine oder andere Überraschung», hofft auch Jürg Mächler, der Vizepräsident des städtischen Pilzvereins.

Wird Menschenrechtskonvention gekündigt?

Die Selbstbestimmungsinitiative bewegt: Erstmals kreuzen vor Publikum die beiden Juristen Valentin Landmann (SVP) und Daniel Jositsch (SP) die Klingen. Haupt-Streitpunkt ist die mögliche Kündigung der Europäischen Menschenrechtskonvention EMRK.



Pro: Valentin Landmann (SVP).

Kontra: Daniel Jositsch (SP).

Moderator Peter Hartmeier, Organisator Urs Fehr (SVP, r.). Fotos: ls.

Lorenz Steinmann

Immerhin gut 80 Personen wollen dem ersten Schlagabtausch der beiden juristischen Koryphäen Daniel Jositsch und Valentin Landmann beiwohnen. Jositsch, das ist der immer drahtiger erscheinende Strafrechtsprofessor und moderat politisierende SP-Ständerat. Landmann kennt man als illustren, aber verdienten Anwalt und Strafverteidiger, der auch mal Aussenseiter und Verlierer-Typen verteidigt. Sein Markenzeichen: die Krawatte mit Uhren drauf. Im Alter von 67 Jahren will er nun auch politisch durchstarten, er kandidiert für die SVP der Stadtkreise 7 und 8 für die Kantonsratswahlen vom nächsten Jahr.

«Aufreger für Männer»

«Die Initiative den Leuten zu erklären, ist schwierig», leitet der Gesprächsleiter und ehemalige «Tages-Anzeiger»-Chefredaktor Peter Hartmeier den Fight ein. Zudem stellt er fest, dass «sich vor allem Männer aufregen beim Thema». Es sei eine juristische Materie mit Gerichtsentscheiden, die zum Teil erst viel später Auswirkungen auf die Gesellschaft haben. Und tatsächlich liegt die Initialzündung für die Selbstbestimmungsinitiative der SVP sechs Jahre zurück. 2012 hoben fünf Bundesrichter in Lausanne die Ausschaffung eines verurteilten Mazedoniers auf und hielten nebenbei fest, dass die Europäische Menschenrechtskonvention im Konfliktfall nicht nur Bundesgesetzen, sondern auch der Bundesverfassung vorgehe.

Für Valentin Landmann ist klar: «Das war ein Grundsatzentscheid. Zählen internationale Verträge mehr oder unsere Verfassung? Darüber will das Volk entscheiden», und darum gebe es nun die Abstimmung. Daniel Jositsch runzelt fast schon theatralisch die Stirn. «Jetzt hast Du eine Viertelstunde geredet, und ich habe Deine Ausführungen nicht verstanden», so der Uni-Rechtsprofessor schnippisch. Die Initiative sei dermassen kompliziert und unklar, dass es der SVP enorm schwerfalle, sie zu erklären.

Hier hakt der Moderator ein: «Laut den Gegnern schafft die Initiative Unsicherheit, nicht wahr, Herr Landmann?» – «Im Gegenteil, sie schafft Voraussetzungen wie vor 2012» und überhaupt: «Deutschland hat 2015 die Bundesverfassung vor das Völkerrecht gestellt. Warum will es denn die Schweiz genau umgekehrt?», so Landmann. Gelassen die Reaktion von Jositsch: «Real gibt es kein Beispiel. Doch der Urheber der Initiative, Hans-Ueli Vogt, sagt, es gebe Probleme mit der Menschenrechtskonvention. Die SVP ist gegen diese Konvention.»

Kündigung der Menschenrechtskonvention? «Ich wäre dagegen», stellt sich Landmann gegen viele seiner Parteikollegen. «Denn damit kann man gegen den Staat klagen, und das finde ich gut», so Landmann. Für ihn ist und bleibt die Initiative aber «eine Klarstellungsinitiative, damit die Urteil-Fehlentwicklung beim Bundesgericht gestoppt wird». – «Halt, halt, sämtliche Strafrechtler sind der Meinung, dass 2012 nichts passiert ist», so Jositsch.

«Tiefes Misstrauen im Volk»

«Symbolisiert die Initiative denn nicht einfach ein tiefes Misstrauen im Volk, weil Initiativen nicht umgesetzt werden», fragt Hartmann in die Runde. Jositsch nickt: «Initiativen sind Verfassungsänderungen. Diese muss das Parlament umsetzen.» Seine Folgerung: «Uns fehlt ein Verfassungsgericht für die Kontrolle der Parlamente.»

In der munteren Saaldiskussion bringt der ehemalige SVP-Gemeinde- und Kantonsrat Karl Zweifel die Stimmung auf den Punkt: «Der Bürger will nicht bevormundet werden. Macht über Recht geht gar nicht.» Grosser Applaus. Eine junge Frau erwidert: «Die Initiative zielt auf eine Schwächung unseres Bundesgerichts.» Verhaltener Applaus. Jositsch gefällt die Diskussion, weil sie «konkret» ist. «Warum war die SVP nicht ehrlich und hat die Kündigung der EMRK nicht in den Abstimmungstext genommen, je unverbindlicher der Text, umso mehr hat das Volk das Gefühl, eine weitere Initiative werde nicht umgesetzt.»

Urs Fehr, SVP-Gemeinderat und Organisator des Diskussionsabends, bleibt standhaft: «Was wie gewichtet wird, da soll das Volk das letzte Wort haben – als Konsequenz soll man auch Verträge wie die EMRK kündigen können.» Nach fast zwei Sunden ist offiziell Schluss mit Streiten. Die Privatklinik Bethanien, die den Saal zur Verfügung stellte, lädt zum gemeinsamen Apéro.

Die Schlussresultate der Volksabstimmung sind am übernächsten Sonntag gegen 17 Uhr zu erwarten. Die Initiative wird von der SVP und der Auns unterstützt, dagegen sind SP, Grüne, GLP, BDP, CVP, EVP und FDP.

Auch an Kantonsschule Zürich Nord wurde diskutiert

Hochkarätige Gäste haben am Semesterpodium der Kantonsschule Zürich Nord diskutiert. Es entwickelte sich eine angeregte Debatte über die Selbstbestimmungsinitiative.

Gian-Andri Baumgartner

Daniel Jositsch und Franziska Barmettler lehnen die SBI ab. Fotos: gab.

Anders als Martin Schubarth (l.) ist Thomas Matter für die SBI.

Es ist gemessen an den Zuschauern wohl eine der grössten Veranstaltungen zur Selbstbestimmungsinitiative (SBI): das Semesterpodium an der Kantonsschule Zürich Nord. Rund 500 Schülerinnen und Schüler fanden sich zu diesem Anlass in der schuleigenen Aula ein, um sich die Diskussion der vier eingeladenen Gäste anzuhören. Aus dem Nein-Lager waren SP-Ständerat Daniel Jositsch und Franziska Barmettler von der Operation Libero anwesend, SVP-Nationalrat Thomas Matter vertrat das Ja-Lager, während die Position von Alt-Bundesrichter Martin Schubarth eher in Richtung «Nein» tendierte. Weil er aber durchaus Verständnis für die Initiative zeigte, entbrannte um seine Position eine so grosse Diskussion zwischen ihm und Jositsch, dass Moderator Christian Menger (Geschichtslehrer an der KZN) sogar einschreiten und die Gemüter wieder beruhigen musste.

Thomas Matter eröffnete das Podium mit einer Erklärung, weshalb die SVP diese Initiative lanciert hatte: «Mit der Initiative wollen wir den Zustand von vor 2012 wieder herstellen. Durch den damaligen Bundesgerichtsentscheid, das Völkerrecht über die Bundesverfassung zu stellen, hat sich in der Schweiz einiges verändert.» Daniel Jositsch auf der anderen Seite verneinte auf humorvolle Art und Weise, die im Publikum für einige Lacher sorgte, dass es seit 2012 grosse Veränderungen gegeben habe. Er wies darauf hin, dass sich die aktuelle Handhabung mit dem Völkerrecht für die Schweiz bewährt habe. «Die SVP will ein Problem lösen, das wir gar nicht haben», meinte er.

«Undemokratische Elemente»

Franziska Barmettler erkannte in der Initiative undemokratische Elemente. Zum einen greife sie die Gewaltenteilung an: «Eine Demokratie besteht aus verschiedenen Elementen, aus verschiedenen Gewalten. Das Volk ist eine davon. Keine Gewalt darf bevorzugt behandelt werden. Diese Initiative will aber die Volksmehrheit über die anderen Gewalten stellen.» Zudem betonte sie, dass die Rechte der Bevölkerung bei einer Annahme der Initiative nicht grösser würden, im Gegenteil: «Bei einer Annahme würde ein starrer Mechanismus in die Verfassung eingeführt werden, Verträge könnten ohne Volksabstimmung gekündigt werden. Ich finde das undemokratisch.» Diese Aussage kommentierte Matter mit «unglaublich».

Martin Schubarth äusserte sich vor allem zur Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) und zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Er sei ein Anhänger der Konvention, aber: «Der Gerichtshof mischt sich in Fälle ein, die über Menschenrechtsverletzungen hinausgehen. Das finde ich problematisch, weil solche Fälle eigentlich nicht in der Kompetenz des Gerichtshofs liegen.» Die SVP-Initiative sei aber nicht der richtige Weg zur Lösung dieses Problems, weshalb er auch nicht dafür sei.

Matter betonte im Verlauf der Diskussion mehrmals den Wert der direkten Demokratie: «Sie ist wichtig für das Erfolgsmodell Schweiz. Wenn der Volkswille wegen internationaler Verträge nicht umgesetzt wird, wie das bei der Masseneinwanderungsinitiative der Fall ist, wird unsere direkte Demokratie verletzt.» Jositsch erkannte hier eine Doppelmoral der SVP: «Auch die SVP hat sich bei einigen Initiativen gegen die wortgetreue Umsetzung gewehrt und so den Volkswillen missachtet. Natürlich kommt die Nicht-Umsetzung von Initiativen vonseiten der SVP aber erst zur Sprache, wenn sie selbst davon betroffen ist.»

Im zweiten Teil des Podiums erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Fragen an die Podiumsgäste zu stellen, was sie auch interessiert und zahlreich taten.

ANZEIGEN

Stadt sucht das perfekte Verhältnis

Bei der Suche nach einem neuen System für die Zusammenarbeit von Stadtverwaltung und Bevölkerung sind die Kräfte ungleich verteilt.

David Herter

Schnittstelle zwischen den Quartieren und der Verwaltung: «Jeder hat seinen Filter.» Foto: Lisa Maire

Die Schnittstelle zwischen der Stadtverwaltung und den Quartiervereinen ist auch die Schnittstelle zwischen bezahlter und unbezahlter Arbeit. Ehrenamtlich Tätige auf der einen und Profis der Verwaltung auf der anderen Seite sind daran, das heutige System ihrer Zusammenarbeit «ergebnisoffen» zu prüfen und Vorschläge für ein besseres System zu entwickeln.

Ehrenamtlich tätig sind die Quartiervereine (QV) und ähnliche Organisationen, die sich als Sprachrohr der Bevölkerung verstehen. Von der Stadt erhalten die Quartiervereine heute Lob und jährlich 330 000 Franken. Was für den einzelnen Quartierverein zwischen 11 025 und 16 785 Franken ergibt. Mit diesem Geld, eigenen Mitteln und viel Freiwilligenarbeit organisieren die Vereine Anlässe vom Quartierrundgang bis zum Räbeliechtliumzug, bringen sich bei Bauvorhaben ein und sind oft erste Anlaufstelle für die Bevölkerung.

Viel grössere Beträge erhalten die städtischen Institutionen, die an der Schnittstellenüberprüfung teilnehmen. Den Alterszentren bezahlte die Stadt 2017 für Kooperationen mit Quartieren und das Durchführen von generationenübergreifenden Anlässen 3,7 Millionen Franken. Was bei 27 000 Teilnehmern an den Anlässen bedeutet, dass jede Person mit 130 Franken subventioniert wurde. «Diese Betrachtungsweise greift zu kurz», sagt Sonja Sanders, Leiterin Kommunikation Alterszentren Zürich. Die Kosten liessen sich nicht 1:1 umrechnen.

Zwischen der Rolle der Alterszentren Zürich bei der ergebnisoffenen Suche nach einem besseren System und dem Interesse der Alterszentren, ihre finanziellen Mittel zu verteidigen, gebe es einen Konflikt, bestätigt Sanders. «Jeder Vertreter in der Spurgruppe hat seinen Filter und seine Bewertungsskalen.» Die Vertreterin der Alterszentren werde ihre Erfahrungen in Sachen Dienstleistungen für ältere Menschen einbringen und sich noch besser mit anderen Organisationen zu vernetzen suchen.

Zuerst Ja, dann Nein

Nicht in der Spurgruppe (siehe unten rechts) vertreten ist die Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren (GZ), die in 17 Quartieren tätig ist und von der Stadt jährlich 11,7 Millionen Franken erhält. «Eine Teilnahme war zuerst Thema» sagt GZ-Geschäftsführerin Sabine Schenk. Die Stadt habe sich dann aber dagegen entschieden. Dies mit der Begründung, die GZ hätten nicht den Auftrag, die Bevölkerung gegenüber der Verwaltung zu vertreten, sondern zugunsten der Bevölkerung Leistungen zu erbringen. Keine Rolle habe die Tatsache gespielt, dass GZ-Vertreter in vielen Vorständen von Quartiervereinen sitzen.

An der Schnittstellenüberprüfung nehmen die Gemeinschaftszentren gleichwohl teil. Sie sind Teilnehmer an der Grossgruppenkonferenz. Die Rolle der GZ werde dabei eine beobachtende sein, sagt Schenk. Sie findet, dass sich die GZ und die Quartiervereine gut ergänzen, auch wenn sich die Tätigkeiten teilweise überschnitten. Einen Konflikt bei der Suche nach einem besseren System der Zusammenarbeit ergebe sich daraus nicht zwangsläufig, sagt Schenk. «Wir wissen, wie wichtig Freiwilligenarbeit ist.» Ohne jährlich rund 50 000 ehrenamtlich erbrachte Stunden Arbeit würden die Gemeinschaftszentren nicht funktionieren.

In der zweiten Reihe Platz nehmen wird auch das städtische Büro für Sozialraum und Stadtleben. Noch unter dem Namen Quartierkoordination (QK) war es 2016 mit Auslöser der Schnittstellenüberprüfung gewesen. Die Quartiervereine hatten der QK vorgeworfen, sie zu konkurrenzieren. Im Gemeinderat wurde daraufhin die «Überprüfung der Schnittstellen» verlangt und das Budget der QK von 2 Millionen erst um 50 000 und dann um 100 000 Franken gekürzt.

Aus dem Fokus

Das Sozialdepartement habe die Kürzung um drei Vollzeitstellen als Auftrag verstanden, die Quartierkoordination neu auszurichten, sagt Heike Isselhorst, Leiterin Kommunikation im Sozialdepartement. Neben dem Namen hat sich auch das Leistungsangebot verändert. Statt flächendeckend in den Quartieren präsent zu sein, arbeitet das BSS jetzt auf Nachfrage. Nach dem Namenswechsel steht es nicht mehr im Fokus der Schnittstellenüberprüfung. Das BSS nehme aber an der Grossgruppenkonferenz teil, sagt Isselhorst. Ziel sei es «Optimierungen zu erarbeiten».

AUF EIN WORT

David Herter

Die Stadtverwaltung will herausfinden, wie sie künftig mit ihren Quartieren zusammenarbeiten soll. Das Augenmerk der sogenannten Schnittstellenüberprüfung liegt dabei scheinbar auf den bestehenden Quartiervereinen und ihren neueren Verwandten. Doch die Projektleitung hat weiter gedacht – vielleicht weiter, als es sich die Verwaltung wünscht. Teil der Überprüfung sind auch die Alterszentren, Gemeinschaftszentren und viele weitere städtische Angebote in den Quartieren. Sie alle sind in der Spur- und Entwicklungsgruppe oder in der Grossgruppenkonferenz vertreten.

Das Vorgehen der Stadt ist richtig und mutig. Richtig darum, weil ohne Einbezug aller zwischen Verwaltung und Quartieren wirkenden Organisationen jedes neue System der Zusammenarbeit unvollständig wäre. Mutig ist es, weil das Risiko besteht, dass gewisse von der Stadt angebotenen Leistungen als überflüssig erkannt werden. Die Kräfte bei der Überprüfung sind allerdings ungleich verteilt. Während die Quartiervereine ehrenamtlich an Sitzungen und Konferenzen teilnehmen, sind die städtischen Vertreterinnen und Vertreter bezahlt. Das ist kein Problem, solange die Verwaltung sich offen und konstruktiv einbringt. Anders sieht es aus, wenn sie den Vorteil nutzt, um ihre finanziellen Mittel zu verteidigen.

Die Schnittstellenüberprüfung wird der Stadt, der Verwaltung, den Quartieren und den Bewohnerinnen und Bewohnern dann weiterhelfen, wenn die Beteiligten unvoreingenommen zusammentragen, was ist. Dann sind wilde Ideen gefragt und von den Quartiervereinen auch Ideen für Junge. Am Schluss müssen auch die städtischen Organisationen bereit sein, sich einzugestehen, dass es sie nicht mehr braucht. Oder ganz anderes braucht. Dann könnte bei der Überprüfung mehr herauskommen als ein Stapel Papier.

Wilde Ideen bitte

«Es geht um das System der Zusammenarbeit»

Die Stadt prüfe nicht die Arbeit von einzelnen Organisationen, sondern deren Zusammenwirken, sagt Anna Schindler, Direktorin Stadtentwicklung.

Interview: David Herter

Weiss die Stadt Zürich, wer in ihrem Auftrag in den Quartieren tätig ist und was diese Arbeit jährlich kostet?
Die Stadt hat grundsätzlich jederzeit die Übersicht über alle ihre Aktivitäten und Aufträge und deren Kosten.

Was kostet die Arbeit jährlich?
Das hängt davon ab, was Sie alles zur «Arbeit in den Quartieren» zählen. Von den Schulen bis zur Erschliessung mit Glasfaserkabel ist das Spektrum ziemlich breit.

Gibt es für die Schnittstellenüberprüfung keine Definition, wie der Begriff «Quartier» zu verstehen ist?
Das ist nicht nötig. Ein Quartier ist ein Quartier. Unser Fokus liegt auf der Zusammenarbeit. Wir wollen das System gemeinsam mit den Beteiligten anschauen und weiterentwickeln.

Wenn die Stadt die Übersicht schon hat: Warum will sie ihre Schnittstelle zu den Quartieren überhaupt prüfen?
Die bestehenden Quartiere wachsen, und neue sind entstanden. Die Aufgabe der Stadtverwaltung, die Bevölkerung zu erreichen, ist komplexer geworden. Die Quartiervereine sind eine Vertretung des Quartiers. Daneben setzen sich auch andere, ähnliche Organisationen für die Lebensqualität und das gute Zusammenleben ein. Dem möchte die Stadt Rechnung tragen.

«Eine andere Verteilung der finanziellen Mittel ist denkbar.»

Anna Schindler, Stadtentwicklung

Warum erfolgt die Überprüfung jetzt?
Die Beitragsperiode für die Unterstützung der Quartiervereine läuft bis 2020. Anpassungen liessen sich auf die neue Periode umsetzen.

Was erwartet die Verwaltung von der Überprüfung?
Der Schlussbericht zuhanden des Stadtrats soll Empfehlungen und Vorschläge für ein zeitgemässes und zukunftsfähiges System für den Einbezug der Bevölkerung und die Unterstützung von Aktivitäten formulieren.

Warum überprüft die Stadt nicht die von ihr finanzierten Gemeinschafts- und Alterszentren, ihre Treffs und weiteren Angebote und passt deren Leistungen an?
Dies macht die Stadt laufend mit ihren Angeboten und Leistungen. Beim Mitwirkungsverfahren geht es um die Zusammenarbeit zwischen der Stadt und den Quartieren. Deshalb wollen wir das zusammen mit den Organisationen und der Bevölkerung tun.

330 000 Franken kostet die ehrenamtlich erbrachte Arbeit der 25 Quartiervereine. Die von der Stadt finanzierte Arbeit in den Quartieren kostet ein Vielfaches. Ist es fair, ehrenamtliche und professionell bezahlte Leistungen zu vergleichen?
Die Stadt fördert Aktivitäten in den Quartieren in verschiedenen Formen. Das Präsidialdepartement unterstützt und fördert die Arbeit der Quartiervereine. Das Sozialdepartement unterstützt und fördert mit Beiträgen Organisationen und Projekte. Die Organisationen müssen Eigenleistungen erbringen, sei es finanziell oder in Form von Freiwilligenarbeit. Die Abgrenzung der Förderformen ist nicht einfach. Im Mitwirkungsverfahren werden nicht Angebote und Leistungen oder Organisationen und ihre Aktivitäten überprüft. Es geht um das System der Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und den Quartieren.

Wie wirkt sich die Überprüfung auf das Geld aus, das die Stadt verteilt?
Über die Unterstützungsbeiträge wird nicht im Mitwirkungsverfahren entschieden. Eine andere Verteilung der Mittel ist denkbar. Das hängt von den Vorschlägen und Empfehlungen im Schlussbericht ab und was Stadtrat und Gemeinderat damit machen.

Was spricht dafür, dass am Schluss mehr vorliegt als ein dicker Stapel Papier?
Das breit angelegte Mitwirkungsverfahren, der professionell begleitete Prozess mit Spur- und Entwicklungsgruppe, Grossgruppenkonferenzen und einer E-Partizipation und – ganz wichtig – das spürbare Interesse und hohe Engagement aller Beteiligten.

Wer vertritt im Mitwirkungsverfahren eigentlich die «normale» Bevölkerung?
Sie kann sich selbst vertreten. Im Februar wird die Online-Partizipation mit den Ergebnissen der ersten Grossgruppenkonferenz laufen. Alle Interessierten können sich einbringen.

Das Interview wurde schriftlich geführt.

Spurgruppe tagte erstmals

Vergangene Woche hat sich die Spur- und Entwicklungsgruppe der Schnittstellenüberprüfung erstmals getroffen. Die je fünf Vertreterinnen und Vertreter der Quartiervereine und der quartiervereinsähnlichen Organisationen bestimmten, welche Vereine und Organisationen an der ersten Grossgruppenkonferenz im Januar teilnehmen sollen. Über ihre Anträge entscheidet der Stadtrat. Kontrovers diskutiert wurde gemäss öffentlichem Protokoll die Teilnahme von Gartenvereinen und Religionsgemeinschaften. Festgestellt wurde ausserdem, dass der Kreis 4 bisher nicht vertreten ist.

Die Spurgruppe hat darüber hinaus die Aufgabe, die erste Konferenz und die via Internet abgegebenen Vorschläge zusammenzufassen und nach der zweiten Konferenz den Schlussbericht zu schreiben. Was damit geschieht, liegt in der Hand von Stadt- und Gemeinderat. (dh.)

https://bit.ly/2K05fMN

Winter

«Sogar Anfänger können Adventskränze basteln»

Wenn man im Internet nach guten Bastelideen für Adventskränze sucht, gilt es vor allem, die Spreu vom Weizen zu trennen.

Thomas Hoffmann

Für klassische Adventskränze findet man auf www.nachhaltigleben.ch Anregungen. *Foto: Thomas Hoffmann*

So manche Internetseite verdirbt einem die Weihnachtsstimmung, bevor die erste Adventskerze brennt. Auf der einen poppt die Werbung stets über der Bastelanleitung auf. Auf der anderen stellt man fest, dass die wenigen Anleitungssätze viel entstehen lassen – aber nichts ähnelt annähernd dem professionellen Foto auf der Website. Eine dritte Kategorie wendet sich an Leute, die weder den Kindergarten noch einen Näh- oder Werkunterricht besucht haben. Und trotzdem können ansehnliche Adventskränze entstehen: dank der langen Liste an Utensilien, die man nur bestellen und arrangieren muss.

Nachhaltig und klassisch

Zum Glück gibt es einen vierten Advent – und eine vierte Kategorie Websites mit kreativen Ideen, die sich umsetzen lassen. Dazu gehören nachhaltigleben.ch und – trotz dem biederen Namen – moderne-hausfrau.ch. Einen klassischen Adventskranz mit Tannengrün, Rohling, Draht und Deko-Elementen findet man auf nachhaltigleben.ch, wobei zweierlei Varianten zum Binden vorgestellt werden und ein Film die Arbeit veranschaulicht. Als Deko empfiehlt die Homepage selbstredend Materialien, die man wiederverwenden kann. «Diese befestigen Sie mit Draht oder Schleifen. So lassen sie sich einfach wieder entfernen.»

Einen Adventskranz selber machen sei eine Bastelarbeit, «die sogar für Anfänger gut geeignet ist», schreibt moderne-hausfrau.ch. Und tatsächlich: Die fast kindlichen Zeichnungen (sie lassen sich auch als pdf runterladen) nehmen Berührungsängste und erklären die Arbeit anschaulich. Kapitel über Bastelutensilien, Kranzdeko und Kerzenhalter liefern Inspirationen (und den einen oder anderen Verkaufslink zum entsprechenden Produkt).

Wer Alternativen zum Klassiker sucht und auf www.fotokasten.de «Adventskranz» eingibt, stösst auf eine Anleitung aus dem Jahr 2013. Sie erfordert sorgfältige Detailarbeit, doch der Text und die Fotos führen mit praktischen Tipps durch die einzelnen Arbeitsschritte. Und so entsteht aus Konfigläsern, weisser Sprühfarbe, Folie, Teelichtern und Weihnachtsaccessoires eine Dekoration, die den Advent 2018 in ein gutes Licht stellt.

www.nachhaltigleben.ch, www.moderne-hausfrau.ch, www.fotokasten.de.

Mobilität für alle – seit 1992

Publireportage

«Unser Ziel ist es, Menschen mit einer Behinderung zu einer Freiheit und Flexibilität zu verhelfen, die andere als selbstverständlich empfinden», hält der Verein Behinderten-Reisen Zürich (VBRZ) fest. Der VBRZ ist in der ganzen Schweiz unterwegs und gilt im Kanton Zürich als erster Fahrdienst für Menschen mit Behinderungen. 2017 feierte der Verein sein 25-Jahr-Jubiläum.

Rund 20 000 Personentransporte

Mit aktuell 23 behindertengerecht umgebauten Fahrzeugen organisiert der Verein mittlerweile rund 20 000 Personentransporte, was einer zurückgelegten Strecke von fast einer Million Kilometern entspricht. Darüber hinaus wird für die Kundinnen und Kunden laufend ein spannendes und vielseitiges Freizeitprogramm organisiert. Alle Informationen dazu sind auf der Website vbrz.ch immer auf dem neusten Stand, oder dann genügt ein Anruf auf 044 272 40 30.

23 Fahrzeuge stehen zum Transport zur Verfügung. *Foto: zvg.*

Die Kundschaft setzt sich einerseits aus Institutionen (Schulen, Heime, Spitäler) und andererseits aus Privatpersonen zusammen. Alle profitieren von der gemeinnützigen Gestaltung des Fahrpreises. Vereinsmitglieder fahren zum halben Preis, zudem ist für sie das ganze Freizeitprogramm kostenlos. Seit 2015 bietet der Verein darüber hinaus auch internationale Reiseberatungen an.

Arbeitsplätze schaffen

Neben diesen Dienstleistungen verfolgt der Verein für Menschen mit einer Behinderung ein zweites wichtiges Ziel: Er schafft für sie vor Ort Arbeitsplätze. Die Büros in Zürich sind dementsprechend rollstuhlgängig gestaltet und erlauben ein höchstes Mass an Gleichstellung. Nicht zuletzt ist der Verein Einsatz-/Ausbildungsbetrieb für Zivildienstleistende, Freiwilligenarbeit und Arbeitsintegration und erbringt so einen zusätzlichen gesellschaftlichen Nutzen.

Der Verein Behinderten-Reisen Zürich ist gemeinnützig, steuerbefreit und sucht keine betrieblichen Subventionen. Dank effizienten Strukturen kann kostendeckend operiert werden. Für Ersatzinvestitionen (Fahrzeuge, Büroinfrastruktur/IT) ist der Verein auf Mitgliederbeiträge, Spenden und Gönner angewiesen. (pd./pm.)

Verein Behinderten-Reisen Zürich, Mühlezelgstrasse 15, 8047 Zürich, Tel. 044 272 40 30, Fax 044 272 49 10, email@vbrz.ch, www.vbrz.ch.

Helfen Sie uns zu helfen.

Wir sind ein gemeinnütziger Verein für Menschen mit Behinderungen und suchen für unseren schweizweiten Fahrdienst laufend freiwillige Fahrer (Kat. B).

Bitte melden Sie sich bei uns!

behinderten-reisen ZÜRICH

Mühlezelgstrasse 15, CH-8047 Zürich
Tel. 044 272 40 30, www.vbrz.ch

Klavierunterricht – auch Hausbesuche!
Für rüstige Rentner*innen und weitere Erwachsene, mit sorgfältiger Begleitung und vielen Hilfestellungen, damit das Musizieren Ihr Leben bereichert. Auch Anfänger*innen willkommen! 078 721 69 84 www.bewusstseinsentfaltung.ch, musik@cernochova.ch

Fussfee Heidi Bleiker
Dipl. Fusspflegerin / SFPV
Quartierzentrum Friesenberg
im 2.OG / Gesundheitshaus
Schweighofstr. 230 – 8045 Zürich
Terminvereinbarung
Tel. 079 487 23 75
Ich freue mich auf Sie
www.fussfee.ch – info@fussfee.ch

Meditations-Schulungen
für Menschen, denen Meditation bisher nicht so recht gelingen will; Erkenntnis-Tage für Mutige, aktuell zum Thema Werte/Tugenden; Einzelsitzungen; 078 721 69 84, info@bewusstseinsentfaltung.ch
www.bewusstseinsentfaltung.ch

KEINE PAUSE während der Menopause! ALBIS ROTPUNKT APOTHEKE

Entdecken Sie die Pflege für reife Haut, welche den sichtbaren Auswirkungen der Menopause entgegenwirkt: mehr Dichte, Volumen und Ausstrahlung.
Im November: 20 % Rabatt
albis-apotheke gmbh, albisriederstrasse 330, 8047 zürich, tel. 044 492 13 10

Bastelfreudige können zwischen vier Geschenkideen auswählen. *Foto: zvg.*

Vorweihnachtliches Basteln

Ein Bügelperlen-Schlüsselanhänger oder ein praktischer Schuhlöffel – an den traditionellen Bastelworkshops von Do it + Garden Migros kann Klein und Gross das passende Weihnachtsgeschenk basteln und verzieren.

Wenn die traditionelle Winterbeleuchtung erwacht und die ersten Mailänderli oder Zimtsterne in den Supermarktfilialen erhältlich sind, dann dauert es nicht mehr lange, bis Weihnachten vor der Tür steht. Neben dem gemütlichen Beisammensein im Familienkreis erfreut sich Jung und Alt am Weihnachtsabend über kleine Geschenke, die von Herzen kommen. Do it + Garden Migros lädt ein, in ihren Filialen gemeinsam das perfekte Weihnachtsgeschenk zu basteln. In diesem Jahr können Bastelfreudige zwischen vier verschiedenen Geschenkideen auswählen. Ob ein selbst verzierter Holzschuhlöffel, eine bemalte Tasse, ein Bügelperlen-Schlüsselanhänger oder eine ausgefallene Kerze – es gibt für jeden das passende Geschenk zum Selberbasteln und Verzieren. Während dieser Tage stehen den Bastelfreudigen Mitarbeitende von Do it + Garden Migros zur Seite und unterstützen mit Tipps und Tricks Jung und Alt beim kreativen Arbeiten. Man kann einfach mit seinen Kindern, Neffen oder Enkeln vorbeikommen und sich von der Bastelstube verzaubern lassen.

Die Bastelworkshops im Zürich Brunaupark, Do it + Garden Migros, an der Giesshübelstrasse 65 finden bis 24. November statt, jeweils Mittwoch und Freitag 13 bis 19 Uhr, Samstag 10 bis 19 Uhr. (pd.)

Advent

Adventszeit im GZ Loogarten

Wenn es draussen kalt und dunkel wird, geht es im GZ Loogarten am Salzweg 1 in Altsteten wieder heiss zu und her. Eine reiche Palette an Advents-Werkangeboten und anderen Veranstaltungen steht für alle Quartierbewohnenden zur Verfügung.

Das Kerzenziehen findet bis 9. Dezember statt, Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr, Dienstag bis Freitag von 14 bis 17.30 Uhr, Mittwoch und Donnerstag zusätzlich von 19.30 bis 22 Uhr. Am Donnerstag gibt es jeweils selbst gemachten Glühwein von der Feuerschale.

Einen Adventskranz binden kann man am Freitag, 30. November, von 14 bis 18 Uhr und am Sonntag, 2. Dezember, von 14 bis 17 Uhr. Ein Kranz kostet zwischen 20 und 30 Franken, Kinder können ab 6 Franken ein Gesteck machen. In der Werkstatt kann man vom 11. bis 20. Dezember Geschenke selbst gestalten.

Am Freitag, 21. Dezember, feiert das GZ Loogarten den kürzesten Tag im Jahr. Damit es schön warm wird, heizt man das Cheminée ein. Es können Kerzentassen gegossen und Glühwein sowie Punsch getrunken werden. 15 Uhr: Schlangenbrot und Marshmallow bräteln; Kerzentassen giessen; 17.15 Uhr: Film für Kinder im grossen Saal.

Am 18. November findet ein Flohmarkt von Kindern für Kinder statt, am 25. November kann man Grittibänze backen, und am 9. Dezember lockt das Kindertheater «Die Klang-Ding-Kiste».

Das vollständige Programm findet man unter www.gz-zh.ch. (zw.)

Willkommensgeschenk
1 Kleidungsstück gratis
gültig an der Rotachstrasse 35, 8003 Zürich
bis 31.01.2019

Mo bis Fr 7:30 - 18:30
Sa 9:00 - 12:00
cleaning store
Neueröffnung
Rotachstrasse 35
Zürich
Open
mit Nähservice
Cleaning Store Company AG | Seefeldstrasse 60 | 8008 Zürich
+41 44 461 05 02 | info@cleaningstore.ch | www.cleaningstore.ch

Heimlicher Publikumsrenner an der «Auto Zürich Car Show»: Das Tesla Model 3 kam mit einem Jahr «Verspätung» nun doch noch nach Zürich. *Fotos: A. J. Minor*

«Auto Zürich» zog über 56 000 Gäste an

Gute Bilanz für die grösste Zürcher Automesse: 56 110 Personen sind während vier Messetagen durch die sieben Ausstellungshallen geschlendert.

Andreas J. Minor

«Besonders das ausgebaute Unterhaltungsangebot ist bei den Besuchern hervorragend angekommen», stellen die Messebetreiber fest. Eine Europapremiere, 26 Schweizer Premieren und die Neuheiten aller wichtiger Automarken konnten Interessierte aus nächster Nähe betrachten, hinters Steuer sitzen und den Kofferraum checken. Ausserdem gab es viel rund um Motorsport zu entdecken, von der Formel 1 und der Formel E.

Mehr Unterhaltung

Unterhaltung ist ein festes und immer wichtigeres Standbein, um Besucher in die Hallen zu bringen: Formel-E-Simulatoren vermittelten Spielern einen Eindruck von der Rennserie. An der «Urban Street Mobility» konnten die Interessierten E-Scooter und E-Klappvelos ausprobieren. «Es hat sich bezahlt gemacht, das Unterhaltungsprogramm stark auszubauen. Das bestärkt uns darin, noch mehr in interaktive Erlebnisse zu investieren», sagt der Präsident der Auto Zürich, Karl Bieri, zufrieden.

Edle Eleganz: Die neuen Modelle von Aston Martin.

Da passt was rein: Viele Elektroautos haben auch vorne Platz für Gepäck.

Robuster Renner von Caterham.

Neugierige Blicke: Lexus RX.

Auch Zweiräder, wie diese Harley Davidsons, waren zu sehen.

Saubere Sache: Toyota zeigte den Mirai, ein Wasserstoffauto.

Lichtblick: Lichtdesign von Audi.

Roter Renner: Neuer Honda NSX.

Küsnachter «Knutschkugel»: Der Microlino von Micro.

Kompakt designt und gut motorisiert: VW T-Cross R-Line.

Wird 2018 das wärmste Jahr seit Messbeginn?

2018 ist auf bestem Weg in Richtung wärmstes Jahr seit Messbeginn. In ganz Mitteleuropa und auch in Zürich sieht es nach einem neuen Wärmerekord aus. Vier Szenarien zeigen auf, was bis Ende Jahr möglich ist.

Silvan Rosser

Ob 2018 zum wärmsten Jahr seit 1864 wird, werden die kommenden Wochen zeigen. *Foto: A. Minor*

Es ist eigentlich eine logische Abfolge: Nach dem Altweibersommer im September und dem goldenen Oktober folgt nun der Martinisommer oder auch Martinssommer genannt. Dieser gehört zu den meteorologischen Singularitäten und beschreibt eine typische Schönwetterperiode rund um den Martinstag (11. November).

Untypisch an diesem Jahr ist die ausserordentliche Beständigkeit der warmen und mehrheitlich heiteren Wetterlagen. So war der diesjährige Übergang vom Altweibersommer zum goldenen Oktober und weiter zum Martinisommer praktisch nahtlos. Kühle Tage sind krasse Einzelfälle, kalte Perioden traten überhaupt nie auf. Entsprechend überrascht es nicht, dass Europa den wärmsten September und den viertwärmsten Oktober seit Messbeginn erlebte.

In Zürich war die Temperaturanomalie in den letzten zwei Monaten etwas weniger stark ausgeprägt. September und Oktober verpassen die Top 10 der wärmsten jeweils knapp, wie Daten von MeteoSchweiz deutlich zeigen.

In Europa ist auch der November ausgesprochen mild gestartet und auch in Zürich hat sich der Wärmeüberschuss seit Anfang November akzentuiert. So gehört die erste Novemberhälfte 2018 zu den zehn wärmsten seit Beginn des 20. Jahrhunderts. Noch ein gutes Stück wärmer als heuer waren nur die ersten Novemberhälften der Jahre 2015, 2010 und 1977.

Neuer Wärmerekord 2018?

Mit der milden ersten Novemberhälfte 2018 ist das Wetterjahr 2018 auf direktem Weg in Richtung wärmstes Jahr seit Messbeginn vor mehr als 150 Jahren. Schweizweit, aber auch in Frankreich und Deutschland wurden seit Jahresbeginn noch nie so hohe Temperaturen gemessen wie 2018. In Zürich distanziert 2018 das bisherige Rekordjahr 2014 bis anhin mit einem Überschuss von sechs Zehntel Grad mehr als deutlich. Ist das neuste wärmste Jahr damit garantiert? Was müsste geschehen, dass 2018 doch nicht den Wärme-Thron besteigen wird? Vier Szenarien zeigen, was Zürich bis Ende Jahr blühen kann.

Szenario «tiefgefroren»

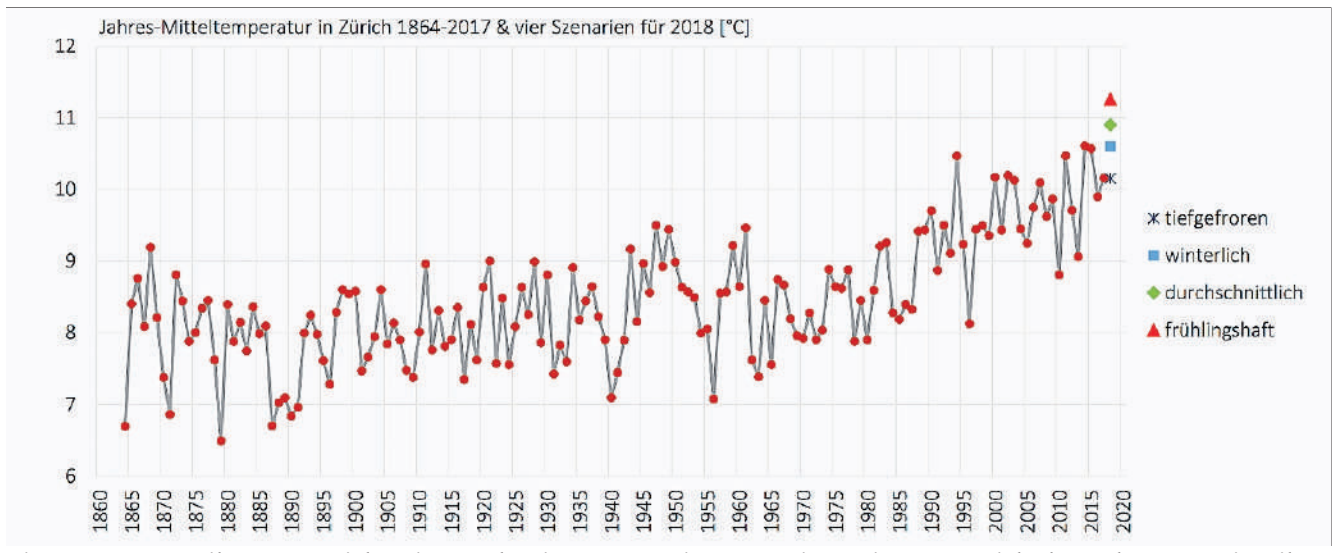
Mitte November kommt der markante Wetterumschwung. Zuerst wird mit einer Nordwestströmung kalt-feuchte Schneeluft aus dem Nordmeer an die Alpen geführt. Schnee fällt bis in die Niederungen und es bildet sich eine geschlossene Schneedecke. In der Folge baut sich über Skandinavien ein blockierendes Hochdruckgebiet auf, welches im Alpenraum eine Bisenlage einleitet. Aus Nordosteuropa wird eisigkalte Luft herangeführt und trocken-kaltes Winterwetter setzt sich durch. Die Temperaturen verharren im Dezember häufig ganztags unter dem Gefrierpunkt und in den klaren Nächten gibt es scharfen Frost. Die zweite Novemberhälfte gehört mit einer Durchschnittstemperatur von -1.8 Grad zu den zehn kältesten seit Messbeginn. Mit eisigen -5 Grad im Mittel erlebt Zürich den kältesten Dezember seit über 120 Jahren.

Das Szenario «tiefgefroren» vereitelt den neuen Wärmerekord. Mit einer Durchschnittstemperatur von 10,2 Grad würde 2018 trotzdem noch den achten Platz der wärmsten Jahre seit 1864 belegen. Die Eintrittswahrscheinlichkeit dieses Szenarios ist sehr gering.

Szenario «winterlich»

Auch im Szenario «winterlich» stellt sich Mitte November die Grosswetterlage um. Wie aus den Jahren 2013, 2010 und 2005 bekannt, stellt sich in der zweiten Novemberhälfte eine frühwinterliche Wetterlage ein mit Schnee bis in die Niederungen. Mit anhaltender Nord- bis Nordwestströmung wird kalt-feuchte Luft in den Alpenraum geführt. Die zweite Novemberhälfte 2018 gehört mit durchschnittlich einem Grad zu den kältesten seit 1999. Auch im Dezember hält die Zufuhr kalt-feuchter Luft an. Ähnlich wie im Jahr 2010 wird die Schweiz von drei Kaltluftvorstössen erfasst, mit Temperaturen deutlich unter dem Gefrierpunkt und ergiebigen Schneefällen. Zwischendurch bäumt sich für wenige Tage der Westwind auf und bringt deutlich mildere Temperaturen und Tauwetter – unter anderem zu Weihnachten. Mit durchschnittlich -0,8 Grad ist der Dezember 2018 zusammen mit den Dezembern 2010 und 1996 der kälteste seit 42 Jahren.

Selbst im Szenario «winterlich» würde es dem Jahr 2018 zu einem neuen Wärmerekord am Zürichberg reichen. Mit 10,6 Grad wäre 2018 aber gleich warm wie das bisherige Rekordjahr 2014. Das Szenario «winterlich» ist eher unwahrscheinlich.



Die Temperaturreihe von Zürich seit Messbeginn 1864. Vier Szenarien zeigen, wo sich das Jahr 2018 einreihen könnte. Ein neuer Wärmerekord ist sehr wahrscheinlich. *Grafik: Silvan Rosser/Daten: MeteoSchweiz*

Szenario «durchschnittlich»

Die grosse Wärme, welche seit Mitte März die Witterung in Mitteleuropa dominiert, weicht langsam, und die Temperaturen orientieren sich wieder am langjährigen Durchschnitt. Sie bewegen sich demzufolge in der zweiten Novemberhälfte um 2,5 Grad – Wintervorboten mit Schnee bis in die Niederungen gehören folglich dazu. Der Winter hält aber auch im Dezember nicht nachhaltig Einzug. Mit einer Mitteltemperatur von 1,5 Grad ist der letzte Monat des Jahres zwar etwas milder als im Vorjahr, verglichen mit den Dezembern seit 2010 aber sogar eher kalt. Neben winterlichen Phasen mit Schnee gibt es auch milde Westlagen mit Wind und Regen. Im Szenario «durchschnittlich» wird 2018 Zürich deutlich zum wärmsten Jahr seit Messbeginn. Mit durchschnittlich 10,9 Grad wird der alte Rekord des Jahres 2014 um drei Zehntelgrad übertroffen. Dieses Szenario ist das wahrscheinlichste.

Szenario «frühlingshaft»

Der Name dieses Szenarios könnte auch lauten «weiter wie bisher». Sprich: Die Verhältnisse mit überdurchschnittlichen Temperaturen halten weiter an. Die zweite Novemberhälfte ist so warm wie das Mittel der zehn wärmsten (6,6 Grad) und damit geht der ganze November als der drittwärmste in die Wetterannalen ein. Auch im Dezember findet der Winter seinen Anfang nicht. Südwestlagen bringen sehr milde und zeitweise feuchte Luftmassen in den Alpenraum. Die Nächte sind häufig bedeckt und häufig frostfrei. Mit 4,1 Grad ist der Dezember fast so warm wie der Dezember 2015 und gehört zu den fünf wärmsten seit Messbeginn 1864.

Im Szenario «frühlingshaft» erreicht das Wetterjahr 2018 in Zürich eine Mitteltemperatur von 11,3 Grad. Damit wird das bisherige Rekordjahr 2014 in die Schranken verwiesen. Zum Vergleich: Solche Durchschnittswerte werden normalerweise in der Magadinoebene im Tessin erwartet. Das Szenario «frühlingshaft» ist eher unwahrscheinlich – aber was ist 2018 nicht alles möglich?

Wetter, Klimawandel und Energiewende in Zürich: www.meteozurich.ch

LESERBRIEFE

Neues Stadion bietet eine höhere Sicherheit

Wer Nein stimmt, macht den gewaltbereiten Chaoten einen Gefallen, denn die meisten Hooligans sind gegen das Stadion. Kein Wunder, denn im neuen Stadion ist die Sicherheit durch die moderne Bauweise und die Videoüberwachung viel besser gewährleistet als im offenen, löchrigen Letzigrund, was auch von der Gegnerschaft vorbehaltlos anerkannt wird. Hooligans sind Kriminelle, die von der Polizei und der Justiz verfolgt und für ihr unsinniges Verhalten entsprechend hart bestraft werden müssen. Bei einem Nein würden diese Chaoten jedoch belohnt, da sie ihr Unwesen wie bis anhin weitgehend ungehindert fortführen könnten, was im neuen Stadion nicht mehr der Fall wäre. Die Leidtragenden bei einem Nein wären dagegen die vielen friedlichen Fussballfans und Zuschauer, darunter viele Familien mit Kindern. Es darf nicht sein und wäre höchst unfair, wenn diese grosse Mehrheit durch das Verhalten einer kleinen Minderheit von radikalen, gewaltbereiten Idioten bestraft würde.

Katharina Widmer, Zürich

Zürichs Eigengoal auf dem Hardturm

Der Standort und die architektonische Gestaltung der in Zürich geplanten höchsten Hochhäuser – Twin Towers von 137 Metern Höhe in nächster Nähe von Limmat und Hönggerberg – sind ein stadtplanerischer Fehlgriff und führen zur Verschandelung unserer schönen Stadt.

Zum Charme und zur Attraktivität von Zürich trägt seine Topografie an der Limmat, am See und am Fuss von Uetliberg, Adlisberg, Züriberg, Käferberg und Hönggerberg bei. Diese Lebensqualität sollten wir nicht durch eine versäumte Stadtplanung leichtfertig aufs Spiel setzen. Nun will sich Zürich aber mit zwei überdimensionierten Hochhäusern ein neues Fussballstadion finanzieren.

Als höchste Hochhäuser prägen die Twin Towers die Silhouette von Zürich enorm. Mit ihren 137 Metern Höhe sind sie viel zu hoch, 70 Prozent höher als die von der Stadt definierte Maximalhöhe an diesem Ort!

Sie beeinträchtigen die Lebensqualität nicht nur der Höngger Bevölkerung durch ihren enormen Schattenwurf und durch ihre Lage am Fusse des Hönggerbergs, über dessen Wohnlagen sie hinausragen würden, sondern auch der übrigen Bevölkerung, welche das Naherholungsgebiet entlang der Limmat regelmässig nutzt.

Wohl nicht ganz zufällig weigern sich die Stadion-Hochhaus-Investoren, das Ausmass der beiden Türme durch eine Aussteckung sichtbar zu machen. Auf ihren Werbeplakaten sind die beiden gigantischen Türme praktisch nicht erkennbar und der Slogan «JA – endlich ein Fussballstadion» ist irreführend, da damit automatisch auch ein Ja zu den Hochhäusern verbunden ist.

Dass wir die Hochhaus-Diskussion in Zürich verquickt mit der Frage nach einem Fussballstadion führen müssen, ist ein absolutes Unding und der Wichtigkeit des Stadtbildes völlig unangemessen.

Regula Himmel, Bezirksrichterin, Zürich

Braucht Zürich zwei grosse Fussballstadien?

Ich arbeitete früher in der Nähe des Letzigrundstadions, das vom Architekten William Dunkel 1957–1958 gebaut wurde, einem Architekturprofessor der ETH. Auf der Stadtseite wurde damals zusätzlich eine neue Tribüne gebaut, die Millionen kostete. Für die EM 2008 wurde das ganze Letzigrundstadion mit der noch neuen stadtseitigen Tribüne abgerissen, obwohl die ganze Anlage noch vollständig intakt war.

Wir Stimmbürger von Zürich stimmten dem Abriss des alten Letzigrundstadions zu und waren dafür, dass unsere Stadt für die europäische Fussballmeisterschaft 2008 ein «anständiges» Fussball- und Leichtathletikstadion erhält. Kosten: 125,2 Millionen Schweizer Franken. Kapazität 30 930 Zuschauer. Braucht Zürich nun ein zweites Fussballstadion, das auch von den Sozialdemokraten mit ihrer Initiative gefordert wird? Braucht die Stadt Zürich, mässig fussballbegeistert, mit nicht wenigen armen Familien, alleinerziehenden Müttern am Rand des Existenzminimums und mit Obdachlosen wirklich zwei grosse Fussballstadien? Und: Muss wirklich der Zuschauersport so stark gefördert werden? Müsste nicht eher dafür gesorgt werden, dass die oft fettleibigen Jugendlichen Sport treiben können?

Heinrich Frei, Zürich

ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com

Sängerin und Schauspielerin Maja Brunner lud Grossneffen und Kinder von Freunden zum Theaterbesuch ein.

Showbiz-Promis zeigen sich als grosse Märchenfans

Wenn sich der Froschkönig in einen Prinzen verwandelt, sind Showgrössen wie **Manu Burkart** oder **Maja Brunner** nicht mehr zu halten. Einen Frosch würde sie zwar nie küssen, meinte ihre Bühnenkollegin **Fabienne Louves.** Zum 25. Mal haben **Erich Vock** und **Hubert Spiess** für die Märchenbühne im Hechtplatztheater inszeniert und freuen sich, das Jubiläum mit dem Grimm-Klassiker zu feiern. Ab dem 20. November mischt dann **Domenico Blass** (ehemaliger Headwriter von «Giacobbo/Müller») den Stoff zum «Nightmärchen für Erwachsene» auf. In dieser Version werden unter anderem **Dominique Rinderknecht** und **Tamy Glauser** einen Gastauftritt haben. Daneben wird der Froschkönig für Kinder weiterhin bis 31. März gespielt. In der Premiere sah man auch **Brigitte MacMahon** mit Sohn **Yannic**. Die Triathletin geht zurzeit an Krücken wegen einer Hüftgelenkentzündung. Und da **Dani Bill** als Hofgelehrter Herr «Sibegschiid» auf der Bühne für Lacher sorgt, war dessen Frau **Marlen** mit allen vier Kids anwesend. Bernhard-Theaterleiterin **Hanna Scheuring** (spielt zurzeit in «8 Frauen», ebenfalls in der Regie von Vock) machte ihren Nachbarskindern eine Freude mit dem Theaterbesuch.

Michèle und Manu Burkart (Divertimento) mit ihren Kindern Alya (7) und Yosh (5).

Marlen und Dani Bill mit den Zwillingen Jack und Amy (5), Joleen (2½) und Grace (7).

Jodlerin und Sängerin Monika Hildbrand mit Enkeltochter Sophia.

Olympiasiegerin Brigitte MacMahon mit ihrem Sohn Yannic (8).

Schauspieler Philippe Roussel mit seinem Göttimeitli Vanessa (9).

Nadja Sieger (vom Duo Ursus und Nadeschkin) amüsierte sich.

Domenico Blass und Schauspieler Reto Stalder («Der Bestatter»).

Schauspielerinnen Nicole Edelmann, Fabienne Louves und Kayla (7).

Schauspielerin Carmen Lopes Sway kam mit ihrem Sohn Craig (5) .

Theater-Regisseur Erich Vock mit seinem Partner Hubert Spiess .

Hanna Scheuring, Bernhard-Theaterchefin, mit Felizitas (6), Anna (8).

ANZEIGEN

Harry Hofmann
Kauf und Verkauf
Gold, Diamanten und Schmuck
Sofort Bargeld
Rämistrasse 33, 8001 Zürich
Tel. 044 221 33 93
www.harryhofmann.ch

Stadt Zürich

Podiumsveranstaltung: «Freiraum und Stadtnatur»

Montag, 19. November 2018, 18.30–20.30 Uhr, anschliessend Apéro
Amtshaus IV, Lindenhofstrasse 19, 8001 Zürich

Zur öffentlichen Auflage des kommunalen Richtplans diskutieren Expertinnen und Experten über die Verbesserung bestehender und das Schaffen neuer Freiräume sowie deren Vernetzung.

Begrüssung: Stadtrat André Odermatt und Stadtrat Richard Wolff

www.stadt-zuerich.ch/richtplan

Lassen Sie sich bei uns
für Ihr Zuhause inspirieren –
wir freuen uns auf Ihren Besuch.
FRIOLET
Interiors
Seefeldstrasse 12, 8008 Zürich
contact@friolet.ch

! Firma Hartmann kauft !
Pelze, Bleikristall, Porzellan, Antiquitäten, Bilder, Schreibmaschinen, Louis-Vuitton-Taschen, Teppiche, Tafelsilber, Uhren, Münzen, Schmuck.
076 610 28 25

Mode ab Grösse 42
Nirgends ist die Auswahl grösser!
Jetzt **NEU** **am Paradeplatz in Zürich**
«Mode für persönliche Momente!»
Madame®
Bleicherweg 3 · 8001 Zürich
Telefon 043 443 70 00 · www.madame.ch

Rechtsberatung Verkauf Bewertung **Verwaltung** Baumanagement

Ihr Eigentum. Unsere Verwaltung.

Ob Mietersuche, Verträge, Abrechnungen oder Notfalldienst: Wir übernehmen für Sie die Verwaltung Ihrer Liegenschaft. Umfassend, zuverlässig und kompetent. Und wenn nötig schauen wir für Sie mit unserer eigenen Rechtsabteilung zum Rechten.

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

Patrik Schlageter und sein Team
freuen sich auf Ihren Anruf:
044 487 17 50
oder per E-Mail:
patrik.schlageter@hev-zuerich.ch

www.hev-zuerich.ch
HEV Zürich
Hauseigentümerverband

www.lokalinfo.ch
Züriberg
Zürich Nord
Zürich West
Zürich 2
Küsnachter

Veranstaltungen & Freizeit

«Ich will mit den Leuten magische Momente erleben»

Im kleinen, feinen Theater Close in Zürich-West geniessen Zuschauerinnen und Zuschauer ihre Drinks an der Bar, bevor Profizauberer und Mentalmagier Pat Perry sie mit seinen illusionären Fähigkeiten verblüfft.

Melanie Büchi

Ein blaues Licht bedeckt den ganzen Raum des Theaters, die kreisförmige Tribüne füllt sich mit gespannten Gesichtern. Ungeduldig schauen die einen oder anderen auf die Uhr. Punkt fünf ist es so weit. Das dumpfe Blaulicht senkt sich bis zur Dunkelheit, die Stimmen verblassen zu einem leisen Flüstern. Endlich findet das Warten ein Ende. Unter dem Scheinwerferlicht steht nun der Zauberer und Mentalmagier Pat Perry. Alle Blicke richten sich konzentriert auf die Bühne, als er mit einer herzlichen Begrüssung sein Publikum willkommen heisst.

Bereits nach den ersten Zaubertricks erklingt im ganzen Saal ein lautes Klatschen. Die Begeisterung ist deutlich spürbar. Obwohl Perrys Tricks eine grossartige Reaktion auslösen, will er seine Zuschauerinnen und Zuschauer nun mit einer anderen Stärke verblüffen: der Mentalmagie. «Ich möchte etwas persönlich werden», betont er. Perrys konzentrierter Blick schweift über die halbkreisförmige Tribüne, bis er in der ersten Reihe an einer rund vierzigjährigen Frau hängen bleibt. Er bittet sie, an eine abwesende Person zu denken. Es herrscht eine angespannte Stille, bis sich Perry äussert und feststellt, dass die Frau an ihre fünfzehnjährige Tochter denkt. Ratlos bestätigt die Dame seine Aussage. Schmunzelnd schaut der Magier sie an und sagt: «Bitte richte deiner Tochter Lisa einen lieben Gruss aus von mir.» Weder die Mutter noch der Rest des Publikums können sich erklären, wie er an diese Informationen gelangt ist. Kann er wirklich Gedanken lesen?

Pat Perry: Kopfmenschen lassen sich leichter manipulieren als beispielsweise Kleinkinder. Foto: Melanie Büchi

«Skeptiker sind mein Lieblingspublikum»

Selbst die grössten Skeptiker fänden meist keine plausible Erklärung für die Mentalmagie. Tatsächlich wäre es einfacher, davon auszugehen, man hätte es mit Übernatürlichem zu tun gehabt. Doch Perry legt offen: Er besitze keinerlei Gaben, die sich nicht erklären liessen. Ganz im Gegenteil. Er agiere hauptsächlich als Manipulator und höre auf seine Intuition.

Durch seine langjährige Berufserfahrung sei er zum Menschenkenner geworden. «Skeptiker sind mein Lieblingspublikum», meint Pat Perry. Kopfmenschen liessen sich nämlich leichter manipulieren als beispielsweise Kleinkinder, da der Fokus bei Erwachsenen weitaus grösser sei. Eine gewisse Nähe zum Publikum sei für seine Auftritte auch essenziell. Laut dem Zauberer «ist die Tribüne nicht grundlos so rund und klein». Es erlaube ihm, ein Gespür für die verschiedenen Eigenschaften der Anwesenden zu bekommen und sich die passenden Sujets für seine Kunststücke auszusuchen. 50 Prozent der Zauberei würden von der Kommunikation zwischen Zauberer und Publikum abhängen.

Es begann mit einem Zauberkasten

Perry entdeckte seine Liebe für die Kunst der Illusion durch einen Zauberkasten, den er als Kind geschenkt bekam. Fasziniert vertiefte er sich dann weiter in die Magiewelt und konnte 1990 für den Geburtstag seiner Tante zum ersten Mal vor einem Publikum auftreten. «Ich war etwas nervös und aufgeregt, meine Tricks vorzuführen.» Mit 16 besuchte der lernwillige Perry eine Zauberschule, doch trotz seiner Leidenschaft, hätte er «kleine Hürden» nehmen müssen. Für seine magische Karriere musste sich Pat Perry etwas gedulden, er schloss zuerst eine Lehre als Hochbauzeichner ab. Es dauerte jedoch nicht lange, bis sich der junge Zauberer komplett der Magie widmete. «Ich übte vier bis fünf Stunden am Tag und beabsichtigte, das Zaubern als Beruf anzustreben», erinnert er sich.

Nun kann Perry mit Stolz auf eine 28-jährige Zauberkarriere zurückblicken. Mit grossem Enthusiasmus organisiert er seine Show auf der Bühne des Theaters Close im Gebäude der Migros Herdern an der Pfingstweidstrasse 101. Sein Ziel sei es, den Leuten etwas scheinbar Unmögliches zu bieten. «Es ist wie eine Märchenwelt für Erwachsene. Sie haben plötzlich wieder Kinderaugen», sagt Perry. Die Welt sei ihm zu rational veranlagt. «Wir leben in einem Richtig- oder Falsch-Modus.» Der Magier hofft, mit seinen Kunststücken etwas die Fantasie anzuregen. «Ich will mit den Leuten magische Momente erleben.»

Theater Close, Pfingstweidstrasse 101, 8005 Zürich. www.closetheater.ch

Das Wolkenvolk ist ins Nonam eingezogen

Sie strahlen etwas Mystisches aus, die Katsina-Figuren, die bis 25. November im Nordamerika Native Museum zum Staunen einladen.

Christina Brändli

Die farbenfrohen Katsina-Figuren aus Holz verkörpern das Wolkenvolk und die Ahnengeister der Pueblo-Indianer und sind fester Bestandteil ihrer Kultur. Beheimatet sind die Pueblo-Indianer im Südwesten der USA. Mehr als 250 dieser Figuren wurden dem Nordamerika Native Museum aus zwei Privatsammlungen zur Verfügung gestellt.

Das Wolkenvolk, wie die Katsinam auch genannt werden, waren Geistwesen, denen in der Kultur der Pueblo-Indianer der Erfolg der Ernte zu verdanken war, erzählt Heidrun Löb, Direktorin des Nordamerika Native Museums, kurz Nonam genannt. «Mythen erzählen, dass die Katsinam einst friedlich mit den Menschen lebten. Eine Geschichte erzählt, dass sie bei einem feindlichen Angriff starben und ihre Seelen in die Unterwelt zurückkehrten. Eine andere sagt, dass die Menschen den Respekt vor den Wesen verloren und diese wieder in ihre Welt heimkehrten. Die Katsinam werden für den Menschen durch die Katsina-Figuren sichtbar. Sie werden von Pueblo-Indianern aus Wurzelholz der Amerikanischen Schwarz-Pappel geschnitzt und bemalt.»

Die Schenkung von Christin und Antonio Ferretti würde 195 Katsina-Figuren umfassen. Foto: Christina Brändli

Stücke aus Privatsammlungen

Marc Bigler und Christin und Antonio Ferretti stellen über 250 Katsina-Figuren aus ihren Privatsammlungen dem Nonam für diese Ausstellung zur Verfügung. So ähnlich die zwei Sammlungen scheinen, so unterschiedlich sind sie.

Bigler hat den Fokus auf die Pueblo-Kulturen des Rio Grande gelegt. Die Figuren sind trotz ihrer Reduzierung sehr ausdrucksstark. Die erste Katsina-Figur erwarb er auf einem Flohmarkt. Seine Leidenschaft wurde erst später durch ein Buch von Horst Antes entfesselt. «Mein Beweggrund ist weniger die Mythologie oder die Geschichte, mir gefällt die Einfachheit. Wie es machbar ist, ein Wesen aus einem runden Stück Holz in zwei Farben zu kreieren. Das ist Kunst», erzählt Bigler. Seit 39 Jahren sammelt er mit Augenmerk auf die Figuren der Rio Grande Katsina.

Die Sammlung von Christin und Antonio Ferretti hingegen konzentriert sich ausschliesslich auf Figuren der Hopi-Kultur. Das Ehepaar hat über 30 Jahre hinweg insgesamt 250 Figuren und ergänzende Objekte gesammelt. Einige ihrer Stücke sind über hundert Jahre alt. Mit der Sammlung begonnen haben sie durch einen befreundeten Hopi. Die beiden haben auf ihren Reisen durch die USA beinahe alle lebenden Hopi kennen gelernt. Bis heute pflegen Christin und Antonio Ferretti, die viele Jahre in den USA gelebt haben, freundschaftliche Bande zu Hopi-Familien und Künstlern. Ihre Sammlung haben sie mit viel Herzblut zusammengetragen. Umso geehrter fühlt sich das Nonam, dass sie nicht nur den grössten Teil der Sammlung ausstellen dürfen, sondern dass Christin und Antonio Ferretti dem Nonam 195 ihrer Katsina-Figuren als Geschenk überlassen wollen. «Dies wäre die grösste Schenkung, die das Nonam jemals erhielt», sagt Löb.

Die auf Italienisch verfasste 250-seitige Sammlungsdokumentation, die Antonio Ferretti Löb überlassen hat, half beim Zusammentragen von Informationen erst, als Löb dieser mithilfe eines Übersetzungsprogramms zu Leibe rückte. «Obwohl das Programm eine kleine Sensation ist, wusste es doch nicht alles. Zum Beispiel tragen Katsinas keine Adlerkugelschreiber, sondern Adlerfedern auf dem Kopf» schmunzelt Löb. «Die Sammlung ist eine grosse Bereicherung für das Nonam und es ist uns eine Ehre, dass eure Figuren bei uns ein neues Zuhause finden dürfen. Sie sind eine wahre Freude», bedankt sich Heidrun Löb bei Christin und Antonio Ferretti.

Auch Video- und Tonaufnahmen

Beim Rundgang durch die Ausstellung hat man beim Betrachten der Figuren plötzlich das Gefühl, selbst einer Musterung unterzogen zu werden. Dabei wird einem klar, wie viel Geschichte sich in den Ausstellungsstücken verbirgt. Neben den Figuren sind Video-Sequenzen, Tonaufnahmen und Bilder der Pueblo-Indianern Teil der Ausstellung. Die viele Arbeit und Leidenschaft aller Beteiligten spiegelt sich in den Ausstellungsräumen wider und zieht den Besucher in die Welt der Pueblo-Indianer.

Ausstellung bis 25. November im Nordamerika Native Museum, Seestrasse 317, 8008 Zürich. Öffnungszeiten: Di bis Fr 13 bis 17 Uhr und Sa/So 10 bis 17 Uhr.

Ein Schauspiel über Macht und Ohnmacht

Die trauernde Antigone bestattet ihren Bruder, den Staatsfeind, trotz Androhung der Todesstrafe. Ihre Tat löst eine Vielzahl von Fragen aus, die auch heute noch höchst aktuell sind. Wie viel Macht gehört dem Staat, wie viel dem Einzelnen? Was zählt Menschenwürde? Das internationale Maxim-Ensemble zeigt ein fiktiv-dokumentarisches Stück, das zu Zivilcourage inspiriert, Fragen stellt und Antworten zu Hoffnung, Mut, Feigheit und Kompromiss findet. Das Rumpforchester, die multiinstrumentelle Musikgesellschaft und Laura Huonker (Cello) spielen eigens für diese Produktion komponierte Werke, neu arrangierte Opernarien und Improvisationen. (zw.)

17. Nov., 20 Uhr, 18. Nov., 16.30 Uhr, Zirkusquartier Zürich, Flurstrasse 85.
28. und 29. Nov., jeweils 20 Uhr, Friedhofskapelle altes Krematorium Sihlfeld D, Eingang Albisriederstrasse 31.

ANZEIGEN

EVP Evangelische Volkspartei

Themaabend zur

Konzernverantwortungsinitiative

Katharina Boerlin, Bfa
Claudia Rabelbauer, GR
Dominic Täubert, JEVP
Leitung: Adrian Wenziker
Montag, 26. Nov., 19.30h
Hotel Spirgarten, Lindenplatz
Tram 2, Bus 35, 78, 80

EVP Kreisgruppe 9

Veranstaltungen & Freizeit

BUCHTIPP

Die PBZ Bibliotheken (www.pbz.ch) empfehlen:

Unterhaltsam

Erinnern Sie sich an die Siebzigerjahre? Benzinknappheit, Kassettenrecorder und VW-Käfer lassen uns in die Welt eines Teenagers eintauchen. Im Sommer 1973 verliebt sich der junge Ich-Erzähler während seines Ferienjobs an einer Tankstelle in Elsa. Leider ist sie verheiratet mit Tscho, einem Fernfahrer. Tscho bietet dem jungen Mann an, ihn auf seiner nächsten Tour nach Griechenland zu begleiten. Der Leser freut sich mit dem jungen Mann, wenn er das erste Mal das Meer sieht und überraschende Begegnungen fern der Heimat macht.

Ein flüssig und unterhaltsam zu lesender Entwicklungsroman, denn «rückwärts durch die Knie betrachtet war die Welt schon immer am interessantesten», der neugierig macht. Wie verläuft das Leben des jungen Mannes weiter? Ob wir dazu den Autor Wolf Haas fragen sollten? Zeigt doch der Roman einige Parallelen zur Biografie von Haas auf.

Junger Mann, von Wolf Haas. Hoffmann und Campe. 2018

Witzig und traurig

Im zerbombten London von 1946 erhält die Schriftstellerin Juliet einen ungewöhnlichen Brief von der Kanalinsel Guernsey: Ein Bauer hat kürzlich ein Buch erworben, das zuvor Juliet gehörte. Auch erfährt sie vom Buchclub der Guernseyer Freunde von Dichtung und Kartoffelschalenauflauf, der während der Besetzung der Nazis aus einer Notlüge gegründet worden ist. Sämtliche Mitglieder korrespondieren mittlerweile mit Juliet und erzählen von den schweren Zeiten während des Kriegs. Juliet beschliesst, dass sie ein Buch über die Bewohner schreiben möchte, und reist auf die Insel. Dort stösst sie auf ein gut gehütetes Geheimnis, das ihr Leben verändert.

Emotionale, witzige und traurige Briefwechsel lassen den Leser immer wieder staunen und schmunzeln. Das Buch ist bald auf DVD erhältlich.

Deine Juliet, von Mary Ann Shaffer. Rowohlt. Neuauflage 2018

AUFLÖSUNG

■	F	■	■	S	N	■	■	B	K	■	■	■	C	O	■			
B	L	U	E	T	E	N	B	L	A	E	T	T	E	R	■			
■	O	■	J	A	K	■	S	A	M	■	A	R	R	A	S			
T	R	E	■	M	T	■	L	U	P	I	N	E	■	N	P			
■	I	N	G	M	A	R	■	M	A	■	S	T	E	G	E			
D	E	G	U	■	R	O	S	E	N	K	A	E	F	E	R			
■	R	■	R	O	I	■	■	I	I	■	N	N	■	R	B			
H	E	C	K	E	N	R	O	S	E	■	I	■	S	I	E			
■	N	■	E	■	E	U	L	E	N	F	A	L	T	E	R			

SAMMLUNG ROSENGART

Was, wann, wo – Tipps für Anlässe in der Region

Donnerstag, 15. November

13.30 Preisjassen: Gejasst wird Schieber mit zugelosten PartnerInnen, Einsatz Fr. 15.–. Leitung Margrit Bischofberger. Alterszentrum Limmat, Limmatstrasse 186.
14.30 Diavortrag: «Erlebnis Berge»: Jörg F. Schuler zeigt Bilder; ein erlebnisreicher Streifzug vom Mont Blanc zu den Seealpen der Provence. Alterszentrum Laubegg, Hegianwandweg 16.
14.30 Seniorennachmittag: Bildervortrag von einer Schneeschuhwanderung mit malerischen, traumhaften Winterlandschaften, durch das märchenhafte finnische Lappland. Alterszentrum Bullinger-Hardau, Bullingerstrasse 69.
19.00 Buchvernissage: «Dancing in the Dust». Der Zürcher Fotograf Lukas Maeder veröffentlicht seinen zweiten Bildband – eine fotografische Hommage an den Oldtimer Motocross Club Schweiz. ADC Switzerland, Zentralstrasse 18.
19.00 Vernissage: Kunstausstellung mit 22 Quartierkünstlern. Es spricht: Roger Bartholdi, Gemeinderat. Am E-Piano: Yeon-Jeong Müdespacher. Die Ausstellung dauert bis 9. Dezember. Öffnungszeiten: Sa/So, 13–17 Uhr. Ortsmuseum Albisrieden, Triemlistrasse 2.
19.30 Ausklang «Lange Nacht der Philosophie Zürich 2018»: Eintritt frei. Kosmos, Lagerstrasse 104.
20.00 Theater on Tour: «Würde & Widerstand: Antigone!» – Ein mehrsprachiges fiktiv-dokumentarisches Schauspiel mit Musik über die Zumutungen von Macht und Ohnmacht. I. Kulturhaus Helferei (Kapelle), Kirchgasse 13.
20.30 Cosmic Talk: With Ben Moore. Die neue «Science Late Show» mit dem Popstar unter den Astrophysikern. Kosmos, Lagerstrasse 104.

Freitag, 16. November

14.30 Offenes Singen: mit Klavierbegleitung. Pflegezentrum Bachwiesen (Saal), Flurstrasse 130.
22.00 Tour de France – Klubabend mit Thomas Bohnet: Eintritt frei. Kosmos, Lagerstrasse 104.

Samstag, 17. November

10.00–14.00 Repair-Café: Fachleute helfen unentgeldlich beim Reparieren. GZ Heuried, Döltschiweg 130.
10.00–16.00 Chiesa Evangelica – Waldenser: Basar mit Handarbeiten und italienischen Köstlichkeiten. Bücher- und Flohmarkt mit Kleidern, Schuhen, Taschen u. v. a. Von 12 bis 14 Uhr Antipasti, Minestrone, Pasta, Kaffee und Kuchen. Zwinglihaus, Aemtlerstrasse 23.
19.00 Radiofest: Rote Fabrik (Clubraum), Seestrasse 395.
20.00 Theater on Tour: «Würde & Widerstand: Antigone!» – Ein mehrsprachiges fiktiv-dokumentarisches Schauspiel mit Musik über die Zumutungen von Macht und Ohnmacht. Inszenierung: Laura Huonker; Spiel: Ensemble Maxim Theater; Musik: Das Rumpforchester. Zirkusquartier Zürich, Flurstrasse 85.
21.00 Pilotkonzert – Nuborns. Flury und die Nachgeborenen 3/5: Neue alte Musik. Kollekte. Kosmos, Lagerstrasse 104.

Sonntag, 18. November

14.00–17.00 Tanznachmittag: Folkloretanz der Trachtengruppe des Urnervereins Zürich. Alterszentrum Grünau, Bändlistrasse 10.
14.30 Sonntagskonzert: Handharmonika-Club Zürich-Albisrieden. Leitung: Koni Ruess. Mitwirkung von Stas Venglevski, Akkordeon, und Sabino Guanci, Piano. Neue ref. Kirche Albisrieden, Ginsterstrasse 50.
14.30 Theater: Das Jungbrunnentheater spielt das Stück «Schwachi Nerve». Lustige, humorvolle Komödie. Alterszentrum Bullinger-Hardau, Bullingerstrasse 69.
16.30 Theater on Tour: «Würde & Widerstand: Antigone!» – Ein mehrsprachiges fiktiv-dokumentarisches Schauspiel mit Musik über die Zumutungen von Macht und Ohnmacht. Spiel: Ensemble Maxim Theater; Musik: Das Rumpforchester. Zirkusquartier Zürich, Flurstrasse 85.
17.00 Volksmusig im Volkshuus: Echo vom Locherguet. Volkshaus (Blauer Saal), Stauffacherstr. 58.
17.00 Piano-Konzert – Léo Tardin: Der begnadete Jazzpianist beehrt den Kosmos und spielt ein Solokonzert. Kosmos, Lagerstrasse 104.

Montag, 19. November

20.00 Kosmopolitics – Selbstbestimmung: Wer hat Recht?: Mit der Republik. Eintritt frei. Kosmos, Lagerstrasse 104.
20.00–22.00 25 Jahre Männerpalaver: Thema: «Familie feiern». Snacks und Getränke ab 19.30 Uhr. www.maennerpalaver.ch/zuerich. GZ Heuried, Döltschiweg 130.

Dienstag, 20. November

14.30 Filmnachmittag: Gezeigt wird eine Märchenverfilmung. Alterszentrum Bullinger-Hardau, Bullingerstrasse 69.
19.30 Geht uns die Demokratie aus?: Diskussion. Eintritt frei. Kosmos, Lagerstrasse 104.
19.30 Konzert: Geigerin Jennifer Pike gibt ihr Debüt mit dem Zürcher Kammerorchester Unterstützt wird sie von Sir Roger Norrington. Tonhalle Maag, Zahnradstrasse 22.

Mittwoch, 21. November

10.00 Kindertreff: Geschichtenzeit. Für Eltern und Kinder von 2–3 Jahren. Animation mit Corinne Hofer. PBZ Bibliothek Hardau, Norastrasse 20.
14.15 Klavierklänge im Café: Schlager und Evergreens mit Brigitte Chiozza. Pflegezentrum Bachwiesen (Cafeteria), Flurstrasse 130.
15.00–16.30 Tanz-Café: Gemütlicher Nachmittag. Rivieras Gü verführen zum Tanz Alterszentrum Langgrüt, Langgrütstrasse 51.
18.30 Chapter #10 – MacGuffin: The Sink, The Cabinet and The Ball: With Sandra Kassenaar. Eintritt frei. Kosmos, Lagerstrasse 104.
18.30 Abendkonzert: Handharmonikaorchester Zürich. Alterszentrum Grünau, Bändlistrasse 10.

Donnerstag, 22. November

7.45 Meditation: Mind-in-Meditation. Ohne Voranmeldung. Kosmos, Lagerstrasse 104.
9.30 Kindertreff: Ryte, ryte Rössli. Für Eltern und Kinder von 9–24 Monaten. Animation mit Sandra Lidwina Tuena-Landolt. PBZ Bibliothek Altstetten, Lindenplatz 4.
10.00 Infotag Musik: Dozierende, Studierende, Studiengangsleitende ZHdK Musik. Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96.
14.30 Dia-Vortrag «Fidschi-Inseln»: Robert Schulhof bringt die Fidschi-Inseln in einem faszinierenden Diavortrag näher. Alterszentrum Grünau, Bändlistrasse 10.
18.00 Eröffnung: Virginie Rebetez – Malleus Maleficarum. Fotografische Ermittlung: Thema Freiburg. Photobastei, Sihlquai 125.
18.30 Chorvesper: Chorvesper: Ein Tag, der sagts zum andern … mein Leben sei ein Wandern zur grossen Ewigkeit. Kantorei ZHdK; Beat Schäfer, Leitung. Johanneskirche, Limmatstrasse 114.
21.00 Klubabend – Erika Fatn: Ob R&B, Hip-Hop, Funk, Soul oder House, bei Erika Fatna dreht sich alles um Black Music im weitesten Sinne. Eintritt frei. Kosmos, Lagerstrasse 104.

Freitag, 23. November

10.00 Kindertreff: Geschichtenzeit. Für Eltern und Kinder von 2–3 Jahren. Animation mit Marina Maffei. PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalanderplatz 5.
14.30 Tanznachmittag: Mit dem Örgeliplausch Bachtobel Zürich. Pflegezentrum Bachwiesen (Saal/Cafeteria), Flurstrasse 130.
15.00 Geschichten-Yoga: Für Eltern und Kinder von 3½–8 Jahren. Mit Ilaria Morado. PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalanderplatz 5.
20.00 Tanz: Come Away – compagnie O. Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23.

Samstag, 24. November

10.15 Kindertreff: Ryte, ryte Rössli. Für Eltern und Kinder von 9–24 Monaten. Animation mit Sandra Lidwina Tuena-Landolt. PBZ Bibliothek Aussersihl, Zweierstrasse 50.

KREUZWORTRÄTSEL

Gerät in der Altsteinzeit		Initialen des US-Boxers Tyson		starkes Stahltau beim Mast (seemänn.)		kauziger alter Junggeselle (veraltet)		Wiederanfang	Teleskop, Mehrzahl / männl. Vorname		grösster rechter Wolga-Zufluss		Zahlwort		Angelegenheit für den Vorgesetzten
	2														
Fahren v. Nutzfahrzeugen auf Strassen		tief eingeschnittenes Flusstal (USA)	chem. Zn. für Silber / … und Gut (Besitz)			Initialen der Schriftstellerin Vilar		persönliches Fürwort			Würfel, lateinisch / fortwähren	doppelter Mitlaut			
sehunfähig b. Sonnenschein in e. Skigebiet								1							derzeit populär
				7									italienische Tonsilbe		
Kontrakt zw. selbstständigen Ländern				japanischer Verwaltungsbezirk		französisch für einen Verkehrsweg	5	kurz für einen Bibelteil	katalanischer Fluss zum Mittelmeer		6	unbest. Fürwort / Kürzel für ritardando		4	
Kabelnetzbetreiber, Abkürzung			Bewohner einer griechischen Stadt										römisch für 101		Domainendung der Türkei
Lehren für nur eine Person		altes Feingewicht, Mehrzahl						Geweihträger	3						

ADAM

1	2	3	4	5	6	7

Die Lösung ergibt einen Skistar aus dem Tessin.

Zürich West
Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grünau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
1-mal pro Monat mit Quartier echo
Normalauflage: 21 231 Exemplare
Grossauflage: 74 897 Exemplare,
idR. am letzten Donnerstag im Monat
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Normalauflage Fr. 1.61/mm-Spalte
Grossauflage Fr. 2.20/mm-Spalte
Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Geschäftsleitung/Verlag: Liliane Müggenburg
Redaktion: Thomas Hoffmann (ho.),
E-Mail: zuerichwest@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich West & Quartier echo
Tanju Tolksdorf, Tel. 044 535 24 80,
E-Mail: tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Quartier echo
Elio Camponovo, Tel. 079 209 80 76,
E-Mail: info@quartierecho.ch
Anzeigenverwaltung: Andrea Kehl,
Tel. 044 913 53 33, E-Mail: anzeigen@lokalinfo.ch
Produktion: AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33,
lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich
Tel. 044 913 53 33,
E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Quartier echo

Veranstaltungen & Freizeit

Pike gibt Debüt mit Kammerorchester

Jennifer Pike will in der Tonhalle Maag das Zürcher Publikum mit Mozarts 5. Violinkonzert für sich gewinnen. *Foto: Tom Barnes/zvg.*

Geigerin Jennifer Pike, berühmt für ihr beeindruckendes Interpretationsgeschick und ihre vorbildliche Technik, hat die Musikwelt im Sturm erobert. Am Dienstag, 20. November, steht sie zum ersten Mal gemeinsam mit dem Zürcher Kammerorchester (ZKO) auf der Bühne. Unterstützt wird sie von einem alten Bekannten: Sir Roger Norrington, der ehemalige Principal Conductor des ZKO, kommt für ein erneutes Gastspiel nach Zürich.

Seit sie 2002 von der BBC zur besten Nachwuchskünstlerin gekürt wurde, hat sich die heute 29-jährige Jennifer Pike zu einer der bekanntesten englischen Geigenspielerinnen entwickelt. Werke aus dem Barock gehören genauso zu Pikes Repertoire wie zeitgenössische Musik. Bei ihrem ersten Konzert mit dem Zürcher Kammerorchester will die Künstlerin das Publikum mit Mozarts 5. Violinkonzert für sich gewinnen. «Gerade in diesem Violinkonzert kommt es mir manchmal vor, als würde jede Note einen eigenen Charakter haben», sagt Jennifer Pike, die sich besonders auf den Dirigenten Sir Roger Norrington freut, denn: «Ich habe selten einen offeneren und interessierteren Musiker getroffen.»

Der ehemalige Principal Conductor des ZKO wird immer freudig erwartet, wenn er für Konzerte nach Zürich kommt. Als Ehrendirigent steht er am 20. November erneut am Pult des Kammerorchesters. Neben Mozarts 5. Violinkonzert stehen Felix Mendelssohns 1. Sinfonie, die sich deutlich an der Wiener Klassik orientiert, und seine Ouvertüre zu «Die schöne Melusine» auf dem Programm. (pd.)

Dienstag, 20. November, 19.30 Uhr, Tonhalle Maag. www.zko.ch

Peter Hottinger liest schräge Weihnachtsgeschichten

In seiner letzten Filmrolle spielte Peter Hottinger den Polizisten Koller im Film «Papa Moll». *Foto: zvg.*

Am Donnerstag, 29. November, lädt die Piazzitta Optik zu einem besonderen Abend. Für einmal kann man dem Schauspieler und Sprecher Peter Hottinger mit geschlossenen Augen lauschen. Er liest an der Albisriederstrasse 349 ab 19.30 Uhr schräge Weihnachtsgeschichten. Danach verwöhnt Piazzitta Optik mit einem Glas Wein aus der Weinhandlung Les Vignes im Freilager und passenden Köstlichkeiten zu Weihnachten. Die Platzzahl ist beschränkt, Anmeldung bis 22. November: Tel. 044 241 67 73 oder mail@piazzitta.ch.

Wettbewerb: 3× 2 Tickets

«Zürich West» verlost 3× 2 Tickets für die Lesung von Peter Hottinger. Einfach ein Mail mit dem Stichwort «Piazzitta» bis Sonntag, 18. November, an lokalinfo@lokalinfo.ch. (zw.)

Lange Nacht der Philosophie

Heute Donnerstag findet erneut die Lange Nacht der Philosophie Zürich statt – ein Fest des Denkens am Unesco-Welttag der Philosophie. Die Lange Nacht präsentiert von 14 bis 24 Uhr mehrheitlich kostenlose Veranstaltungen, die von 30 Veranstaltern durchgeführt werden. Ob philosophische Vorträge, Workshops, Diskussionsrunden, Theater oder Café-Philo – der Abend bietet eine bunte Palette für jeden Geschmack. Im vergangenen Jahr konnte die zweite Lange Nacht der Philosophie Zürich mit 40 Veranstaltungen und über 1700 Besuchern als voller Erfolg verbucht werden. Organisiert wird sie vom «Treffpunkt Philosophie – Neue Akropolis» in Kooperation mit «philosophie.ch». (pd.)

Ausführliche Informationen zum ganzen Programm finden Sie unter www.langenachtderphilosophie.ch

GEMEINSCHAFTSZENTREN

GZ Grünau

Grünauring 18, 8064 Zürich
Telefon 044 431 86 00
www.gz-zh.ch/5

Raclette-Abend: Do, 15. Nov., 18 bis 20.30 Uhr
Eltern-Kind-Turnen: jeden So, 10.30 bis 11.30 Uhr, Turnhalle Schule Grünau
Deutsch singen für Eltern & Kind: jeden Di, 9.30 und 10.30 Uhr
Familiensonntag: jeden 2 So, 14 bis 17 Uhr, mit verschiedensten Aktivitäten

GZ Heuried

Döltschiweg 130, 8055 Zürich
Telefon 043 268 60 80
www.gz-zh.ch/6

Mal- und Keramikatelier: Do, 15. Nov., 15.30 bis 18 Uhr, offen für alle
Rollender Sonntag: So, 18. Nov., 15 bis 17 Uhr, für Kinder von 1 bis 6 Jahren
Rollender Montag: Mo, 19. Nov., 15 bis 17 Uhr, für Kinder von 1 bis 6 Jahren
Mütter- und Väterberatung: Mo, 19. Nov., 15 bis 17 Uhr, o. Voranmeldung
Offenes Werkatelier: Di, 20. Nov., und Mi, 21. Nov, 14.30 bis 18 Uhr, für alle
Eselreiten: Mi, 21. Nov., 15 bis 15.30 Uhr, nur bei trockenem Wetter, **Rollender Donnerstag:** Do, 22. Nov., 9 bis 11 Uhr, für Kinder ab 6 Monaten bis 4 Jahren

GZ Loogarten

Salzweg 1, 8048 Zürich
Telefon 044 437 90 20
www.gz-zh.ch/loogarten

Angebote Standort Badenerstrasse 658
Schreib-Coaching: jeden Do, 9 bis 10.30 Uhr, gratis
Stricktreff: Jeden Di, 9 bis 11 Uhr. Gemeinsam stricken macht mehr Freude
Lolab – Experimentieren mit Strom: Fr, 16. Nov., 15.30 bis 18 Uhr, für alle unter 10 Jahren in Begleitung
Angebote im GZ Loogarten Salzweg 1
Sprachencafé im GZ: Mi, 10 bis 11 Uhr, Englisch; Do, 10 bis 11 Uhr, Deutsch; Fr, 10 bis 11 Uhr, Spanisch
Kerzenziehen: 11. Nov. bis 9. Dez., mit Bienenwachs und farbigem Wachs Kerzen ziehen oder giessen
Familie Freitag: Fr, 16. Nov., 17.30 bis 20.30 Uhr, grillieren und bräteln
Flohmi von Kindern für Kinder: So, 18. Nov., 14 bis 17, Verkauf von Kinderartikeln

GZ Bachwiesen

Bachwiesenstrasse 40, 8047 Zürich
Telefon 044 436 86 36
gz-Bachwiesen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/3

Kleinkinderwerken: Do, 15./22. Nov., 6./13. Dez., 14.30 bis 16 Uhr; Mo, 19./26. Nov., 3./10. Dez., 14.30 bis 16 Uhr, Kinder ab 4 bis 8 Jahren, Susanne Trottmann, Tel. 044 451 22 04 sutrottmann@gmail.com
Kerzenziehen: 18. Nov. bis 16. Dez., Di, 19 bis 21.30 Uhr; Mi bis Fr, 14 bis 17.15 und 19 bis 21.30 Uhr; Sa,14 bis 16.30 Uhr, So, 12 bis 15.30 Uhr. Kinder unter 7 Jahren bitte begleiten.
RaketeBar@GZ Bachwiesen: Do, 22. Nov., 19.30 bis 24 Uhr in der Cafeteria, www.raketebar.ch
Gemeinsames Guetsle: So, 25. Nov., 14 bis 17 Uhr im kleinen Saal. Wer mitbacken möchte, bringt einen eigenen Teig mit, 044 436 86 33, silvana.kohler@gz-zh.ch
Adventskränze selbst gemacht: Mi, 28. Nov., 14 bis 18 Uhr, Do, 29. Nov., 14 bis 21 Uhr, Kinder unter 7 bitte begleiten, diverses Grünmaterial wie Tannenreisig ist vorhanden.

PARTY-PERISKOP

Donnerstag, 15. 11.

17.00- *all folks,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.
23.00- *disco biscuit,* DJ Louis De Fumer. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.
23.00- *donnerstag im hive,* DJs Markus Homm, Nici Faerber. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
23.00- *dosci,* DJ Manuel Fischer. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
22.00- *nachtseminar,* DJs Le Wax, Doobious, DNM. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.
22.00- *silk,* DJs Ker, Nidjo, No Lav. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
18.00- *social thursdays,* Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.
23.00- *zürich underground,* DJs Khainz, Berlin Jung. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

Freitag, 16. 11.

22.00- *alors festival,* DJs Marcelle, Kalabrese, Manuel Fischer, Kejeblos, Mafou, Mukuna & Kombe, Luke Redford, Rearte. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.
22.00- *baila zürich,* DJ Livia. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.
23.00- *bassrhythmus,* DJs Stacey Pullen, David Aurel, Kantarik, ER, La Roccia, Patrick Vanto b2b Dani Mancuso, Nikitscher b2b Checco. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.
23.00- *bordell 135,* DJs Brodre Soundsystem. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.
23.00- *club midi,* DJs Gescu, RQZ. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.
22.00- *colors of trance,* DJs Anyken, Indian, Now-Here, Bryce. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.
21.00- *fridays night,* DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler, Salto, De Nada, Michael. SalsaRica, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.
23.00- *glaze,* DJs Lenny Lou, Kai Newman, Crowdcontrol, T-Bani. Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.
23.00- *hit machine,* DJs Ray Douglas, Alex Austin. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.
23.00- *hits hits hits,* DJ Joe Bless. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.
23.00- *hyper 2000,* Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
23.00- *iwdi,* DJs Vertigo, 1000 Skillz. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
23.00- *kultstatus,* Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.
23.00- *latin affairs,* DJs Cochano, Benny B. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
23.00- *mata hari,* DJs Tijn, Dejan, Juffy, Timoteo, Raphaello, Sam Hauser, Voodoo-kid. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.
24.00- *motoguzzi friends night,* DJs Opuswerk, Eli Verveine. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
23.00- *plaze to be,* DJs Jay-K, Costa, LocWilder. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
23.00- *royal flush,* DJs Rollo Tomasi, Johnny Roxx. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
22.00- *salseros,* DJs G Brown, Toni, Alex, Baseline. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.
23.00- *ü23 homeparty,* DJ Doc Brown. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.
23.00- *urban latin,* Jade, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
20.00- *woodstock generation,* Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.
23.00- *wunderlampe,* DJs Britta Unders, Eiieven, Animal Trainer, Jamira Estrada, Nici Faerber. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

Samstag, 17. 11.

23.00- *6 jahre uf dä kippi,* DJs Ronny Grauer, Phil Zviel, Dejan, Modnar. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.
23.00- *absolute techno,* DJs Karotte, Ke:nt, Luigi Forte, Lukas Ngo, Jerome Le Baron, Michel Sacher. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.
24.00- *acid klaus,* Klaus, Langstr. 112, 8004 Zürich.
23.00- *afrobeats explosion,* DJs Nomi, Calabash Sound System. Moods, Schiffbaustr. 6, 8005 Zürich.
22.00- *alors festival,* DJs MS Hyde, Leo Gretener, Sentiment, Lazaro Conde, Chardaaniel, Borotalco Bay Connection, Tropical Continent Soundsystem, Cris Tropica, The Zimbabwebird. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.
23.00- *bad attitude,* DJs 3Hunna6, Source, Master. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
23.00- *beaunoir,* DJ A.S. One. Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.
23.00- *calle ocho,* DJ Papi Electric. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
23.00- *christopher martin,* DJs Black Afghan Sound, Balack Jallow. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.
23.00- *club midi,* DJs Mihigh b2b Charlie, Paul K, Zefzeed. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.
23.00- *dream,* Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
24.00- *freunde international,* DJs DJ Tennis, Alex Dallas. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
23.00- *girls go to wonderland,* Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.
22.00- *katerkultur,* DJs Dfktx, Cryptic, Juffy, Freigeister, Nando. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.
23.00- *let the sunshine in,* DJs Maloni, Jesaya, Kay Cut. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.
23.00- *liebe zur musik,* DJs Animal Trainer, Fat Sushi, Boy.An. Härterei, Hardstrasse 219, 8005 Zürich.
23.00- *miami,* Jade, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
23.00- *molotow rush,* DJs Kaputto, Concorde. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.
23.00- *red,* DJs Kåre Kyl, Ursprung. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
22.00- *reunion party,* DJs Rolf Imhof, Mas Ricardo. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.
23.00- *sisyphon,* DJs Foolik, Leon Licht, Nader, Valentino, Juli N. More. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.
23.00- *smooth'n'sexy,* DJs K-Rim, Mykel Rozenberg, Rocsta, MWP. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.
23.00- *superbowl night,* DJs Muri, M-Live, Jovi, Acee. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
23.00- *tramp stamp,* DJ Scott Vega. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.
21.00- *ü40 tanzparty,* DJ Tom Nice. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.
23.00- *uhrwerk,* DJs Klaudia Gawlas, Vinicius Honorio, Darrien, Frag Maddin, Definition, Double Input, Dragon Suplex. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
23.00- *wild wild wet,* DJs Oliver Hustler, Frustfoul. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

Sonntag, 18. 11.

23.00- *sundance,* DJs Classick, Alex Austin. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.
19.00- *sunday night karaoke,* Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
15.00- *sunntigstanz,* DJs Bruna & Ich, Mitsutek, M.A., Jestics. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.
3.30- *zürichsafterhours,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Montag, 19. 11.

23.00- *cool monday,* DJ Johnny Roxx. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
17.00- *frau ping,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.
19.30- *lounge,* DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler, D, De Nada. SalsaRica, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.
18.00- *monday madness,* DJ Classick. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
21.00- *social salsa,* Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

Dienstag, 20. 11.

18.00- *after work,* DJs Muri, Jovi, Ray Douglas. Carlton, Bahnhofstr. 41, 8001 Zürich.
17.00- *all folks,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

Veranstaltungen & Freizeit

Männer palavern über Familie und Erholung

Das Männer Palaver Zürich feiert sein 25-Jahr-Jubiläum mit Montag-Anlässen. Sie finden jeweils von 20 bis 22 Uhr statt, Snacks und Getränke gibt es ab 19.30 Uhr. Die zwei letzten Palaver-Anlässe zum Thema «Feiern!» finden am 19. November im GZ Heuried am Döltschiweg 130 statt und am 26. November in der Autonomen Schule Zürich am Sihlquai 125.

«Familie feiern!», heisst es im GZ Heuried. «Die Zahlen sind diesbezüglich wasserdicht», schreibt Männer Palaver: «Sobald wir Kinder kriegen, werden wir Männer wieder zu Aussenministern, unsere Partnerinnen zu Chefinnen zu Hause. Wie sieht unsere Arbeitsteilung konkret aus? Welchen Platz nehme ich mir im System Familie? Und ohne eigene Kinder: Wie hege und pflege ich Eltern, Geschwister, Kids der Freundin mit?»

Um «Erholung feiern!» geht es am 26. November in der Autonomen Schule. «Wir Männer üben Leistung zeigen historisch besser, Pausen könnten ja ein Zeichen von Schwäche sein», schreibt Männer Palaver. «Wie halten wir es damit? Wo regenerieren wir uns, wie tanken wir auf, was geniessen wir? Woraus schöpfen wir wieder neue Energie, Luft, Lust fürs Leben?» (e.)

www.maennerpalaver.ch/zuerich

Repair Café hilft bei Rissen und Wackelkontakten

Jetzt werden wieder die Herbst- und Wintersachen hervorgeholt und an einem kühlen Herbsttag bleibt man eher zu Hause. Doch oje!: Plötzlich läuft der alte Plattenspieler nicht mehr oder das Küchengerät, das man zum Kuchen- und Guetzlibacken benötigt, hat einen Wackelkontakt. Und was ist mit der Kinder-Winterjacke passiert? Die braucht ja eine Generalüberholung. Also ab mit den Gerätschaften und Kleidern ins Repair Café Friesenberg im Gemeinschaftszentrum Heuried.

Unter fachkundiger Anleitung der freiwilligen Techniker und Textilfachfrauen macht man hier aus jedem alten Stück fast wieder ein neues. Und man trifft am Samstag, 17. November, von 10 bis 14 Uhr andere Reparaturinteressierte, kann sich in der Cafeteria ein heisses Getränk genehmigen und sich mit einer Süssigkeit verwöhnen. Der Reparaturservice ist gratis, doch die Freiwilligen freuen sich über jeden kleinen finanziellen Beitrag, damit sie ihre Werkzeuge und Apparaturen, die sie für die Reparaturen benötigen, in Schuss halten können.

Textilfachfrauen helfen, Herbst- und Winterkleider zu flicken. *Foto: zvg.*

Das Repair Café Friesenberg ist ein Projekt von GZ Heuried und Quartiernetz Friesenberg zusammen mit der Stiftung Konsumentenschutz und www.repaircafe.org.

Für Hilfe bei der Installation und Nutzung von Linux, Neuinstallationen von Windows und weiterer lizenzierter Software sowie für Unterstützung bei Strickarbeiten sollte man sich vorgängig bei Severin Egli anmelden: severin.egli@gz-zh.ch. (e.)

Repair Café Friesenberg, Samstag, 17. November, 10 bis 14 Uhr, GZ Heuried, Döltschiweg 130.

Spendenaktion: Weihnachtsgeschenke für Bedürftige in Zürich

Gemeinsam mit der Schweizer Tafel Region Zürich und Aargau sammelt MyPlace-SelfStorage Weihnachtsgeschenke für Bedürftige in Zürich. Bis zum 12. Dezember können in den beiden MyPlace-Häusern der Stadt Geschenke wie haltbare Lebensmittel, Drogerieartikel oder Kinderspielzeug abgegeben werden. Geöffnet sind die Häuser an der Vegastrasse 2 in Oerlikon und der Grubenstrasse 28 in Wiedikon wochentags von 8.30 bis 17.30 Uhr und samstags von 9 bis 13 Uhr. Folgende Spenden werden benötigt: Sehr gut erhaltene, originalverpackte Spielsachen (keine Kuscheltiere), originalverpackte, haltbare Lebensmittel, die nicht gekühlt werden müssen (keine Frischprodukte) sowie originalverpackte Drogerieartikel und Waschmittel. Kleidung, Möbel und Elektrogeräte können hingegen nicht angenommen werden.

Die bei MyPlace gesammelten Spenden werden an verschiedene soziale Organisationen wie Gassenküchen, Frauenhäuser und Pfarrer-Sieber-Institutionen weitergegeben. «In der Vorweihnachtszeit ist das Haushaltbudget vieler Zürcherinnen und Zürcher besonders knapp. Eltern leiden vor allem darunter, ihren Kindern nicht alle Wünsche erfüllen zu können», erklärt Heinz Zollinger, Leiter der Schweizer Tafel Region Zürich/Aargau. (pd.)

KIRCHEN

reformierte kirche zürich albisrieden

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Albisrieden

Ginsterstrasse 50, 8047 Zürich, Telefon 044 492 77 13, www.kirchgemeinde-albisrieden.ch

Do 15. Nov. 09.00 Uhr Neue Kirche Zmorge-Treff für Senioren bis 10.15 Uhr mit Marco Mühlheim
Do 15. Nov. 18.00 Uhr FreiRaum Freilagerstrasse 73: Abendbrot und Segen, Pfrn. S. Zryd
So 18. Nov. 10.00 Uhr Neue Kirche Taufgottesdienst, Pfr. F. Cattani und Pfrn. M. Koch. Mitwirkung der Unti-Kinder vom Club 3 und Katechetinnen.
Mo 19. Nov. 10.00 Uhr Neue Kirche Untergeschoss: Eltern-Kind-Singen mit Hanna Müller, Tel. 079 199 52 15
Di 20. Nov. 14.00 Uhr Neue Kirche Untergeschoss: ElKi-Kinderkleiderbörse bis 15 Uhr. Annahme und Verkauf
Mi 21. Nov. 09.30 Uhr Neue Kirche Untergeschoss: Eltern-Kind-Singen mit Hanna Müller, Tel. 079 199 52 15
Mi 21. Nov. 10.00 Uhr Neue Kirche Blaues Zimmer; Buchbesprechung „Heidas Traum

Die Alte reformierte Kirche ist im Normalfall täglich für eine Zeit der Stille von 8 – 11.30 und 14 – 17.30 Uhr geöffnet.

reformierte kirche zürich-sihlfeld

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Sihlfeld

Brahmsstrasse 100, 8003 Zürich, Telefon 044 492 62 00, www.sihlfeld.ch

Freitag, 16. November, 19 Uhr, FeierWerk-Gottesdienst mit Gefängnisseelsorger Pfr.Martin Zürcher-Weilenmann und Pfrn. Irena Widmann
18 Uhr Suppe, 19 Uhr beginn Gottesdienst
Musik: Band. Andreaskirche

Freitag, 23. November, 19 Uhr, FeierWerk-Gottesdienst vor dem Ewigkeitssonntag
18 Uhr Suppe, 19 Uhr beginn Gottesdienst
Pfr. Thomas Schüpbach
Musik: Nina, Javier und Alejandro
Andreaskirche

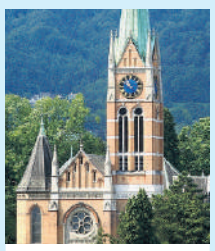
reformierte kirche zürich altstetten

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Altstetten

Pfarrhausstrasse 10 , 8048 Zürich, Telefon 044 431 12 03, www.kirchealtstetten.ch

Do 15. Nov. **13.00 Uhr Seniorenwanderung**, Schinznach Bad–Brugg, Treff: Bahnhof Altstetten, 044 432 01 61.
So 18. Nov. **10.00 Uhr Chilehuus Grüenau:** Gottesdienst, Pfr. F. Schmid, anschliessend Chilekafi.
So 18. Nov. **10.00 Uhr Neue Kirche Albisrieden,** Ginsterstr. 50: Tauf-Gottesdienst mit den Kindern vom Club 3 aus Altstetten und Albisrieden, mit Pfrn. M. Koch, Pfr. F. Cattani, Katechetinnen, Chilekafi.
So 18. Nov. **17.00 Uhr ImPuls-Gottesdienst mit Kids Point**, "Neuanfang im alten Jahr", Pfr. F. Schmid, Imbiss.
19.-30. Nov. 15-19 Uhr Jeweils Mo bis Fr im Chilehuus Grünau: Kerzenziehen und zwischendurch einen British Tea und andere Köstlichkeiten geniessen. **Zusätzl. für Erwachsene 21.11. von 20-22 Uhr.**

Dies ist ein Auszug unserer Anlässe. Weitere finden Sie auf unserer Homepage www.kirchealtstetten.ch


reformierte kirche zürich wiedikon

Evangelisch-reformierte Kirche Wiedikon

Schlossgasse 10,8003 Zürich , Telefon 044 462 19 88, www.kirche-wiedikon.ch

Sa. 17.11. 17.00 Uhr Flügelschläge , Das **Kaiserkonzert,** Ensemble Elsewhere, 5. Klavierkonzert von Ludwig van Beethoven. Ort: Bühlkirche. (Kollekte Deckung d. Unkosten)

So. 18.11. 09.30 Uhr Gottesdienst mit Pfr. Thomas Fischer in der Bühlkirche. (Chilekafi)

Mi. 21.11. 14.15 Uhr Bibelfiguren Thema:Judas Iskariot, Freund Jesu, Verräter, Jünger Jesu, Weltverbesserer, Kirchgemeindehaus Im Gut. Ltg: Pfrn. J. Majoleth.

Mi. 21.11. 17.30 Uhr Zwischenhalt Meditation im Alltag mit Pfrn. Sara Kocher, Bethaus.

reformierte kirche zürich im gut

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Im Gut

Burstwiesenstrasse 44, 8055 Zürich, Telefon 044 466 71 13, www.kirche-zh.ch/imgut

So 18. Nov 09.30 Uhr Die Kirche Im Gut feiert um 09.30 h Gottesd. in der Bühlkirche Wiedikon, Goldbrunnenstr. 54
Mi 21. Nov 14.15 Uhr Themenreihe „Figuren aus der Bibel“, Judas Iskariot, Kirchgemeindesaal Im Gut
Kerzenziehen für Jung und Alt Fr, 23.11.18: 18 bis 21 Uhr, Sa, 24.11.18: 14 bis 17 Uhr, Mo, 26.11.18: 17 bis 20 Uhr, Mi, 28.11.18: 17 bis 20 Uhr, Fr, 30.11.18: 18 bis 21 Uhr, Sa, 01.12.18: 14 bis 17 Uhr, Mo, 03.12.18: 17 bis 20 Uhr, Spielzimmer (Untergeschoss), Eingang beim Gemeindedienst
So 25. Nov 09.30 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag, Pfrn. Dagmar Rohrbach, Musik: Andrzej Luka, Orgel und Johannes Gürth, Bratsche, Thomaskirche, anschliessenden Kirchenkaffee
Eltern-Kind-Singen für alle Kinder bis 5 Jahre, Mo, 26. Nov, 16 Uhr, Mi, 28. Nov, 10 Uhr, Unterrichtszimmer

ST. FELIX und REGULA

Katholische Pfarrei St. Felix und Regula

Hardstrasse 76, 8004 Zürich, Telefon 044 405 29 79, www.felixundregula.ch

Do 15.11. 12.00 Uhr Mittagstisch im Café Felix und Regula, Anmeldung bis Mittwoch, 12.00 Uhr 044 405 29 79
Sa 17.11. 18.00 Uhr Feier-Abend
So 18.11. 09.30 Uhr Eucharistiefeier
Mi 21.11. 08.30 Uhr Rosenkranz
09.00 Uhr Eucharistiefeier

reformierte kirche zürich hard

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich Hard

Bullingerstrasse 10, 8004 Zürich, Telefon 044 493 32 50, www.kirche-zh.ch/hard

Do 15. Nov. 14.30 Uhr **Seniorennachmittag** im Alterszentrum Bullinger. „Märchenzauber in Lappland“. Bildervortrag mit Bernhard Rossi und Elsbeth Bösch.
Fr 16. Nov. 18.00 Uhr **Open Yoga** in der Bullingerkirche.
So 18. Nov. 10.00 Uhr **Regional-Gottesdienst**. Kirche Industrie. Fahrdienst um 09.35.
So 18. Nov. 19.30 Uhr **A-capella-Oktett « VOCANDO »** in der Bullingerkirche.
Mo 19. Nov. 07.30 Uhr **Raja Yoga** in der Meditationsecke.
Di 20. Nov. 07.00 Uhr **Schweigemeditation** in der Meditationsecke.
Di 20. Nov. 14.00 Uhr **Kraft schöpfen im Malen**. Auskunft: E. Bösch, Tel: 044/493 44 22
Di 20. Nov. 19.30 Uhr **Meditation und Kontemplation** in der Meditationsecke.
Mi 21. Nov. 11.00 Uhr **Yoga Nidra** am Mittag im Sonnenzimmer.

Herz Jesu Wiedikon

Katholische Pfarrei Herz Jesu Wiedikon

Gertrudstrasse 59 , 8003 Zürich, Telefon 044 454 81 11, www.herzjesu-wiedikon.ch

Herzliche Einladung zu «brot&wein»
Zum Auftakt unserer Meditationstage ist Bruder Axel bei uns zu Gast bei «brot&wein». Im Anschluss finden von Freitagabend, 23.11.2018 bis Sonntagmittag 25.11.2018 die Meditationstage statt. Axel Bayer ist Benediktinermönch im Kloster Camaldoli und Yogalehrer.
Er leitet Meditations- und Yogagruppen, zudem bietet er Schweigeseminare an.

www.herzjesu-wiedikon.ch

zoe gospel center

Zoe Gospel Center Altstetten

Badenerstrasse 808, 8048 Zürich, Telefon 044 432 92 72, www.zoegospelcenter.ch

Gottesdienste, die inspirieren!
Sonntags von 10.00 Uhr – 12.00 Uhr
Komm und feiere mit zeitgemässer Musik zum Mitsingen und einer packenden Glaubensbotschaft. Zum Abklingen laden wir zum gemütlichen Plaudern in unserem Bistro ein.
Wir freuen uns auf Dich.

Zoe Fashion Corner – Hilfswerk mit Herz
Schöne Kleider für 1.- SFr. pro Stück
Wir sind ein karitatives Hilfswerk, das Menschen in Zeiten von finanziellen Engpässen gern unterstützt. Schöne Räumlichkeiten im 1.UG.
Di. 14.00 - 18.00 Uhr
Do. 14.00 - 20.00 Uhr
Fr. 09.00 - 12.00 Uhr

Lasst ja kein giftiges Wort über eure Lippen kommen!
Seht lieber zu, dass ihr für die anderen, wo es nötig ist, ein gutes Wort habt, das weiterhilft und denen wohl tut, die es hören.

(GNB - Epheser 4:29)